

DIE GATTUNG TÖMÖSVÁRYELLA ACZ. (DIPT.).

(DORYLAIDEN-STUDIEN VIII).

Von M. ACZÉL (Budapest).

(Mit 6 Texttafeln).

Die Gattung *Tömösváryella* Acz. (1939) unterscheidet sich leicht von der naheverwandten Gattung *Dorylomorpha* Acz. (1939) dadurch, daß die kleine Querader (ta) immer etwa in der Mitte, oder jenseits der Mitte und nicht im basalen Sechstel bis Viertel der Discoidalzelle steht, wie dies bei den *Dorylomorpha*-Arten der Fall ist. Zwischen den beiden erwähnten Lagen der kleinen Querader fand ich bisher keine Übergänge. Dies ist aber zur Teilung einer Dipterengruppe nicht nur kein künstliches Merkmal, sondern eher eines der am leichtesten feststellbaren, charakteristischen Merkmale von den vielen, welche zwischen beiden Gattungen tatsächlich vorhanden sind. Die weiteren wichtigeren Unterschiede führe ich im Folgenden an.

Die Gonopoden (Styli) der *Tömösváryella*-Arten sind im allgemeinen viel kleiner und neigen sich im Ruhezustande mit ihrer Spitze nicht nach hinten in die Höhlung, in welcher sich während der Paarung der Ovipositor befindet, sondern liegen dem fünften, in der Mitte eingedrückten Sternit steif an. Höchstens ihre Spitze steckt unter dem oft aufgebogenen und ausgerandeten Rand des 4. Sternits.

Hierher gehören meist kleinere (2.5—3.7 mm) und nur wenige größere Arten (*T. cilifemorata* Beck. 4.5—4.6, *T. mutata* Beck. 4—4.2 mm), also eben umgekehrt wie in der Gattung *Dorylomorpha* Acz.

Der Kopf sämtlicher Arten ist bei beiden Geschlechtern immer ein wenig breiter, oder so breit wie hoch: von den drei Maßen ist die Länge des Kopfes immer das kleinste, wie auch in der Gattung *Dorylomorpha* Acz.

Die Stirn der ♂♂ sämtlicher *Tömösváryella*-Arten verschmälert sich (wie bei den *Dorylomorpha*-Arten) nicht nur mehr oder weniger, sondern die Augen sind in der Regel auch ganz zusammenstoßend und die so entstehende Naht kann kürzer oder länger sein. Die Augen

sind auf der Stirn nur bei einer einzigen *Tömösváryella*-Art (*T. frontata* BECK.) schmal getrennt. Augennaht $\frac{1}{4}$ so lang, wie das Stirndreieck bei *T. hirticollis* BECK., etwa $\frac{1}{3}$ bei *T. disjuncta* BECK.; $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ bei *minima* BECK.; fast $\frac{1}{2}$ bei *T. cilifemorata* BECK.; etwa $\frac{1}{2}$ bei den folgenden Arten: *T. Kuthyi* n. sp., *T. mutata* BECK., *T. subvirescens* LW., *T. sylvatica* MEIG., *T. Coquilletti* KERT.; etwa $\frac{2}{3}$ so lang bei *T. geniculata* MEIG. und fast so lang bei *T. vicina* BECK.

Die Augen der ♀♀ sind durch eine breite Stirn getrennt.

Auch in dieser Gattung hat das 3. Fühlerglied bei den meisten Arten einen Schnabel, welcher aber niemals mehr als $\frac{1}{3}$ der Länge des 3. Gliedes ausmacht. Dieses Verhältnis gestaltet sich bei den *Tömösváryella*-Arten folgendermaßen: *T. sylvatica* MG. ♂♀ und *T. Coquilletti* KERT. ♂♀: $\frac{1}{3}$; *T. cilifemorata* BECK.: fast $\frac{1}{3}$; *T. vicina* BECK. ♂: $\frac{1}{3}$, ♀: $\frac{1}{4}$; *T. disjuncta* BECK. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$; *T. subvirescens* LW. ♀: etwa $\frac{1}{3.5}$, ♂: etwa $\frac{1}{4}$; *T. minima* BECK. ♀: $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$, ♂: $\frac{1}{4}$; *T. geniculata* MG. ♀: $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$, ♂: $\frac{1}{5}$; *T. hirticollis* BECK. ♂♀: etwa $\frac{1}{4}$; *T. Kuthyi* n. sp. ♂: $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{4.5}$, ♀: etwa $\frac{1}{4}$; *T. mutata* BECK. ♂: $\frac{1}{4}$, ♀: $\frac{1}{5}$.

Die Schulterbeulen sind bei allen *Tömösváryella*-Arten weißlich — bis bräunlichgelb, aber niemals schwarz, wie in der Regel bei den *Dorylomorpha*-Arten; unter letzteren besitzt nur eine Art (*D. maculata* WALK.) gelbe Schulterbeulen.

Nach SACK (1935, 13—14) werden die Gattungen *Tömösváryella* und *Dorylomorpha* (seine Gruppe I und II) dadurch charakterisiert, daß das Randmal, richtiger der „3. Costalabschnitt nur ein Viertel bis ein Drittel so lang, wie der 4. Costalabschnitt“ ist. Demgegenüber ist der 3. Costalabschnitt in der Gattung *Tömösváryella* $\frac{1}{1.5}$ — $\frac{1}{3.1}$ (meist $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2.5}$) so lang als der 4., aber niemals $\frac{1}{4}$ so lang.

Der 5. Costalabschnitt ist bei allen Arten und in beiden Geschlechtern wesentlich länger als der 3. und 4. Costalabschnitt zusammen (0.77—1.25 mm). Bei den Arten der Gattung *Dorylomorpha* ist der 5. Costalabschnitt meist so lang (*D. rufipes rufipes* ACZ.), etwas länger (*D. incognita Beckeri* ACZ., *D. semimaculata* BECK.), oder etwas kürzer (*D. haemorrhoidalis* ZETT., *D. incognita incognita* VERR., *D. xanthocera* KOW.) und nur bei *D. xanthopus* THOMS. wesentlich länger als der 3. und 4. zusammen. Der 3. Costalabschnitt ist in der Gattung *Tömösváryella* sehr kurz (nur 0.16—0.27 mm), immer deutlich kürzer als der 4. (0.25—0.7).

Der 2. Medialabschnitt ist ungefähr so lang (*T. Kuthyi* n. sp., *T. minima* BECK., *T. subvirescens* LW., *T. sylvatica* MEIG. und *T. Coquilletti* KERT.) oder länger als der 3. Medialabschnitt (*T. cilifemorata*

BECK., *T. disjuncta* BECK., *T. geniculata* MEIG., *T. hirticollis* BECK.), ebenso steht die kleine Querader (ta) etwa in der Mitte, oder — bei den zuletzt erwähnten Arten — ein wenig jenseits der Mitte der Discoidalzelle.

Auch ist in dieser Gattung die Färbung der Beine immer konstant. Die meisten Arten haben vorwiegend schwarze Beine (nur die Spitze der Schenkel, Basis und Spitze der Schienen und meistens auch die vier basalen Tarsenglieder sind gelb), nur *T. frontata* BECK. und *T. ornatipes* BECK. haben vorwiegend gelbe Beine (die Schenkel in der Mitte mit breiteren, die Schienen mit schmälere dunklen Binden). Die Hinterschenkel hinten bei allen Arten und in beiden Geschlechtern glänzend. Die Beine der Weibchen sind in der Regel viel robuster und ihre Pulvillen und Klauen viel größer als bei den Männchen, — wie in dieser Familie überall, — nur bei den Weibchen von *T. geniculata* MEIG. sind sie so klein, wie an den Beinen der Männchen.

Ebenso ist für diese Gattung charakteristisch, daß ein kleiner Teil der Arten beim ♂ besonders geformte Hintertrochanteren, oder auf diesen charakteristische Anhänge besitzt (z. B. *T. subvirescens* LW., *T. vicina* BECK. und mehrere nichtpaläarktische Arten, genau so wie es für die Gattung *Dorylomorpha* bezeichnend ist, daß bei einigen Arten das Abdomen gelb durchscheinend ist (am 3. und 4. Segment, z. B. *D. maculata* WALK. und *D. semimaculata* BECK.).

Bei den Weibchen der untersuchten Arten stehen an den Vorder- und Mittelschenkeln nahe der Basis zwei, seltener nur eine längere Borste senkrecht ab (Texttaf. III. Abb. 11), mit Ausnahme von *T. geniculata* MEIG. und *T. vicina* BECK., bei welchen keine Spur solcher Börstchen zu sehen ist. Auch an einzelnen Weibchen von *T. mutata* BECK. fehlen sie.

Die Schwingen sämtlicher paläarktischer Arten sind stets gelblich oder bräunlichgelb, nur bei einer Art (*T. cilifemorata* BECK.) in beiden Geschlechtern schwarz.

Am Hypopygium der ♂♂ ist bei allen Arten eine in der Regel sehr kleine Prähypopygialplatte und eine normal ausgebildete Hypopygialplatte zu sehen.

Epandrium bei *T. frontata* BECK. und *T. ornatipes* BECK. ohne Eindruck oder Spalte (nach der Beschreibung), bei den übrigen Arten mit Eindruck, oder Spalte. Ich muß hier noch erwähnen, daß Eindruck und Spalte nur in der Gestalt voneinander verschieden sind. In der Area des Eindruckes, bzw. der Spalte bedeckt das Epandrium eine häutige, dünne Chitinhaut und nicht ein dickerer Chitinpanzer,

wie auf den Tergiten und den übrigen Teilen des Epandriums. Bei einem untersuchten Exemplar von *T. disjuncta* BECK. war die häutige Chitinhaut ganz hervorgestülpt; dieses Exemplar befand sich wohl nach der Kopulation und die Chitinhaut kann durch die Spitze des Legestachels herausgedrückt worden sein.

Der Basalteil des Ovipositors ist bei dieser Gattung immer dunkel, oft bereift, aber niemals durchscheinend gelb, wie der Legestachel (und auch der Basalteil einiger *Dorylomorpha*-Arten, wie *haemorrhoidalis* ZETT., *hungarica* ACZ. und *xanthopus* THOMS.).

Der Legestachel ist meistens ganz gerade (*T. geniculata* MG., *T. minima* BECK. und *T. subvirescens* LW.), fast ganz gerade (*T. hirticollis* BECK.), ein wenig nach unten gebogen (*T. Kuthyi* ACZ., *T. sylvatica* MG. — *Coquilletti* KERT.), sehr wenig nach oben gekrümmt (*T. ciliifemorata* BECK.), wenig, aber deutlich nach oben gebogen (*T. vicina* BECK.) oder säbelförmig nach oben gebogen (*T. mutata* BECK.).

Diese Gattung besteht aus vielen, einander sehr ähnlichen Arten, was auf eine in starker Entwicklung stehende Gruppe der Dorylaiden hinweist. In einer derart gleichförmigen Gruppe, in welcher besonders die ♀♀ sehr schwer voneinander zu unterscheiden sind, können auch die Sternite zur Unterscheidung brauchbare Merkmale aufweisen.

Bei jenen Arten, von welchen mir zahlreiche Exemplare zur Verfügung standen, war die verhältnismäßig große Variabilität in der Körpergröße auffallend, was für die Endoparasiten allgemein charakteristisch ist.

Im Folgenden behandle ich die paläarktischen Arten, mit Ausnahme von *T. cilitarsis* STROBL ♂♀ (Steiermark, Finnland, England), *T. frontata* BECK. ♂♀ (Südpaläarktis), *T. immutata* BECK. ♀ und *T. propingua* BECK. ♂♀ (Persien), *T. ornatipes* BECK. ♂♀ (Kanarische Ins.), *T. palliditarsis* COLL. ♂♀ (England) und *T. argentea* SACK ♂♀ (Transkapsien), welche mir unbekannt blieben, wie auch das ♀ von *T. disjuncta* BECK. Schließlich kann ich die ♀♀ von *T. sylvatica* MG. und *Coquilletti* KERT. nicht voneinander unterscheiden.

Sämtliche Abbildungen wurden wie bisher mit Hilfe eines Zeiss'schen Präpariermikroskopes und Abbéschen Zeichenapparates bei 40facher (Obj. 8 x Oc. 5), oder kleinere Teile bei 80facher (Obj. 8 x Oc. 10) Vergrößerung angefertigt. Das angegebene Maß bezieht sich entweder auf ein Exemplar oder, falls mehrere Exemplare vorhanden waren, auf die Maße des kleinsten und größten Exemplares. Die mitgeteilten Maße legen — da jede Messung subjektiv ist — nicht nur die Größenverhältnisse der einzelnen Arten fest, sondern

können auch zum Vergleich und zur Berechnung wichtiger Verhältniszahlen benützt werden. Außerdem will ich bemerken, daß die Kopflänge immer ohne Fühler, die Körperlänge mit Fühlern und die Thoraxlänge mit dem Scutellum zu verstehen ist.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. DR. M. E. HERING konnte ich Exemplare der Arten *T. disjuncta* BECK., *T. hirticollis* BECK. und *T. mutata* BECK. aus der Sammlung des Zoolog. Museums der Universität in Berlin untersuchen, wofür ich auch hier meinen innigsten Dank ausspreche.

Bestimmungstabelle.

♂♂

1. Augen auf der Stirn schmal getrennt. Beine gelb, die Schenkel in der Mitte mit breiter, die Schienen mit schmaler brauner Binde. Epandrium klein, ohne Eindruck oder Spalte. — Südeuropa und Nordafrika *frontata* BECK.
Augen stoßen auf der Stirn zusammen 2.
2. Beine (mit den Trochanteren) vorwiegend gelb, die Schenkel mit breiteren, die Schienen mit schmälern dunklen Binden. Kanarische Inseln. *ornatipes* BECK.
Beine vorwiegend schwarz (die Schenkel bis auf die Spitze und mindestens die terminale Hälfte der Schienen und Distitarsus).
..... 3.
3. Die Hinterschienen etwas vor der Mitte stark winkelig gebogen und alle Glieder der Hintertarsen hinten regelmäßig und ziemlich lang kammartig bewimpert (die Wimperhaare besitzen ungefähr die Länge des Durchmessers des 1. Tarsengliedes). Steiermark, Finnland, England. *cilitarsis* STBL.
— Die Hintertarsen hinten nicht lang und kammartig bewimpert. 4.
4. Schwinger tiefschwarz, die kräftigen Hinterschenkel tragen auf ihrer Unterseite eine Reihe auffallend langer, schwarzer Haare. Der Hinterrand des 4. Sternits ist flach und ganz gerade. (Textaf. I, Abb. 2). Tunesien, Ägypten, Spanien, Ungarn
..... *cilifemorata* BECK.
— Schwinger gelblich oder bräunlichgelb, nie tiefschwarz. Die Hinterschenkel tragen auf ihrer Unterseite keine auffallend langen schwarzen Haare. 5.
5. 3. und 4. Hinterleibsternit dick erscheinend, da sie mit kurzen Sammethaaren dicht bedeckt sind. Die Sammethaare sind gleichkurz

- und braun, in bestimmter Beleuchtung goldschimmernd. Tarsen ganz dunkel (schwärzlich). Der Hinterrand des 4. Sternits ist ganz gerade und flach, nicht ausgerandet und auch nicht aufgebogen. (Texttaf. II, Abb. 3). Ganz Europa? *geniculata* MEIG.
- Die Hinterleibsternite nicht mit goldschimmernden braunen Sammethaaren bedeckt. 6.
6. Die Hinterschenkel tragen posteroventral in ihrer ganzen Länge eine Haarreihe mit gleichlangen und voneinander gleichweit stehenden Wimperhaaren. (Texttaf. III, Abb. 4). 7.
- Die Hinterschenkel ohne solche Wimperhaare. 8.
7. Körper 2.8—2.84 mm lang. Augennaht nur etwa $\frac{1}{3}$ der Länge des Stirndreiecks. Abdomen nach hinten verbreitert, das 5. Tergit an der Basis am breitesten. (Texttaf. I, Abb. 9). Ägypten ... *disjuncta* BECK.
- Körper 3.2—3.7 mm lang. Augennaht etwa halb so lang wie das Stirndreieck. Abdomen an den Tergiten 2 und 3 am breitesten und vor hier nach hinten allmählich verjüngt (Texttaf. III, Abb. 2). Der Hinterrand des 4. Sternits in der Mitte tief ausgerandet und aufgebogen. (Texttaf. III, Abb. 3). Ungarn, Kroatien, Rumänien, England, Kreta, Kleinasien. *Kuthyi* n. sp.
8. Thorax und Hinterleib mit deutlicher, weißlicher, loser Behaarung. Körper etwa 3.2 mm lang. Basalplatte kurz und wie bei *T. minima* BECK. dorsal in der Längsmittle mit einem von den Cerci bis zur Basis ziehenden starken Kiel. (Texttaf. II, Abb. 11). Korsika und Sizilien. *hirticollis* BECK.
- Thorax und Hinterleib ohne deutliche weißliche und weiche Behaarung. 9.
9. Trochanter auffallend gestaltet, oder einen Anhang tragend. 10.
- Trochanter normal gestaltet, ohne Anhang. 11.
10. Epandrium auffallend breitgewölbt, 0.18—0.3 mm lang, 0.57—0.66 mm breit und 0.45—0.52 mm hoch, Eindruck verhältnismäßig groß, oval und asymmetrisch auf der rechten Seite liegend (Texttaf. V, Abb. 1—3). In der Längsmittle des nach außen gebogenen Innenrandes der Gonopoden (Styli) mit je einem kleinen, aber auffallenden, weißlichen oder weißlich-blaßbraunen, bläschenähnlichen Anhang. (Texttaf. V, Abb. 4). Auf der Unterseite der Hinterschenkelringe mit trapezförmigem Anhang, dessen Spitzenrand durch feine Sammethaare weißschimmernd, deutlich sichtbar ist. (Texttaf. V, Abb. 5). Ägypten, Äthiopien, U.S.A., Columbien, Costa Rica. *subvirescens* LW.

- Epandrium verhältnismäßig klein, 0.32 mm lang, 0.41 mm breit und 0.36 mm hoch, durch eine deutliche Furche asymmetrisch geteilt. Gonopoden ohne bläschenförmigem Anhang, charakteristisch gestaltet, breit dreieckig, mit abgeschnittenen Spitzen. (Texttaf. VI, Abb. 12—14). Hintertrochanteren trapezförmig oder dreieckig, so daß eine Dreieckspitze nach unten vorragt. (Texttaf. VI, Abb. 15). Ägypten und Palästina. *vicina* BECK.
- 11. Robustere (3.9—4.2 mm) Art. Basalplatte auffallend kurz (0.15—0.18 mm), breiter als lang. Der Hinterrand des 4. Sternits in der Mitte ein wenig rundlich ausgerandet und aufgebogen. (Texttaf. IV, Abb. 10). Ägypten, Spanien, Ungarn. *mutata* BECK.
- Kleinere (2.3—3.5 mm) Arten. 12.
- 12. Basalplatte auffallend lang und dorsal stark abgeflacht, in ihrer Längsmittle mit einer bis zu den Cerci ziehenden, linienförmigen, schmalen Rille, deren Ränder ein wenig hervorsteht. Zwischen ihr und den Rändern der Basalplatte ist die Fläche etwas konkav. Die ganze Oberfläche ist mit feinen, kurzen und sammetartig dicht stehenden weißlichen Härchen bedeckt. (Texttaf. VI, Abb. 7). Körper 2.8—3.3 mm lang. Holarktis. *Coquilletti* KERT.
- Im Ruhezustand bedeckt die untergebogene rechte Kante des 5. Tergits die Basalplatte fast bis zu ihrer Mittellinie, ähnlich wie bei *Kuthyi* n. sp. Auf der Längsmittle der Basalplatte ohne Rille, aber mit schmalem und starkem Längskiel. (Texttaf. II, Abb. 14). Körper 2.3—2.6 mm lang. Europa. *minima* BECK.
- Basalplatte dorsal weder abgeflacht, noch in der Mittle längsgekielt, sondern sanft gewölbt und ungeteilt. (Texttaf. VI, Abb. 4) Körper 2.9—3.5 mm lang. Europa. *sylovatica* MC.

♀♀

- 1. Vorder- und Mittelschenkel unten an der Basis mit 2 (selten einem) abstehenden Börstchen. (Texttaf. III, Abb. 11).. 2.
- Vorder- und Mittelschenkel unten an der Basis ohne Börstchen. 10
- 2. Schwinger schwarz. Ovipositor 0.91 mm (Legestachel 0.52, Basalteil 0.39 mm), sehr wenig nach oben gebogen. (Texttaf. I, Abb. 6—8). Tunesien, Ägypten, Spanien, Ungarn ... *cilifemorata* BECK.
- Schwinger hellbraun bis gelbbraun, nie schwarz oder schwärzlich. 3.
- 3. Beine überwiegend gelb, Schenkel mit einer breiteren, Schienen mit schmälere dunklen Binden. 4.
- Beine überwiegend schwarz, nur Knie, sowie Basis der Schienen und höchstens noch die 4 basalen Tarsenglieder gelb. 5.

4. Letztes Abdominaltergit in der Mitte gefurcht. Basalstück des Ovipositors langoval, Legestachel kurz, dick und etwas nach unten gebogen. Südeuropa. *frontata* BECK.
- Letztes Tergit ohne Furchung. Basalstück des Ovipositors klein, Legestachel gerade, allmählich zugespitzt. Kanarische Inseln. *ornatipes* BECK.
5. Ovipositor säbelförmig nach oben gebogen, 0.95—1.16 mm (Legestachel 0.67—0.8, Basalteil 0.28—0.36 mm) lang. (Texttaf. IV, Abb. 12). Das letzte Abdominaltergit in seiner Mittellinie mit einem linienförmigen, schlitzähnlichen Eindruck, der vom Hinterrande bis zur Mitte des Tergits reicht. (Texttaf. IV, Abb. 13). Ägypten, Spanien, Ungarn. *mutata* BECK.
- Ovipositor ganz gerade, fast gerade oder ein wenig nach unten gebogen. Letztes Hinterleibstergit ohne linienförmigem, schlitzähnlichem Eindruck, oder wenn ein solcher vorhanden, dann nur am Ovipositor und erreicht niemals die Mitte des 6. Tergits. 6.
6. Ovipositor ganz, oder fast gerade. 7.
- Ovipositor ein wenig nach unten gebogen. 9.
7. Thorax und Hinterleib mit auffallender, loser, weißlicher Behaarung. Ovipositor groß, 0.93 mm (Legestachel 0.64, Basalteil 0.29 mm) lang. (Texttaf. II, Abb. 12—13). Korsika, Sizilien. ... *hirticollis* BECK.
- Thorax und Hinterleib nur mit kurzer, schwarzer, spärlicher, oder dichter Behaarung. Ovipositor kleiner. 8.
8. Flügel immer ein wenig länger als der Körper. Ovipositor 0.71—0.77 mm (Legestachel 0.4—0.45, Basalteil 0.27—0.32 mm) lang. Legestachel ganz gerade, bis zur äußersten dorsoventral flachgedrückt, aber unmittelbar an der Basis ventral rasch verdickt. Basalteil dick. (Texttaf. V, Abb. 6—10). 4. und 5. Sternit in der Längsmittle geteilt und (durch den Ovipositor) ein wenig eingedrückt. Ägypten, Äthiopien, U. S. A., Columbien, Costa-Rica. *subvirescens* LOEW.
- Flügel immer ein wenig kürzer als der Körper. Ovipositor 0.73—0.79 mm (Legestachel 0.48—0.54, Basalteil 0.25 mm) lang. Legestachel ganz, oder fast gerade, gegen die Basis ventral allmählich und in kleinerem Maße verdickt, in dorsoventraler Richtung nicht plattgedrückt. (Texttaf. IV, Abb. 1—3). 3.—5. Sternit in der Längsrichtung geteilt und wenig eingedrückt. Europa. *minima* BECK.

9. Tarsenglieder (wenigstens dorsal) schwarz. Ovipositor robust, 0.9—0.95 mm (Legestachel 0.61—0.63, Basalteil 0.5—0.52 mm) lang. (Texttaf. III, Abb. 8—10). Ungarn, Kroatien, Rumänien, England, Kreta, Kleinasien. *Kuthyi* n. sp.
- Tarsenglieder — den dorsal geschwärzten Distitarsus ausgenommen — gelb. Ovipositor 0.77—0.88 mm. (Legestachel 0.52—0.66, Basalteil 0.24—0.29 mm) lang. (Texttaf. VI, Abb. 9—11) *syloatica* MG. und *Coquilletti* KERT.
10. Letztes Abdominaltergit in der Längsmittle mit einem schlitzzähnlichen Eindruck, welcher vom Hinterrande bis zur Tergitmitte reicht. Ovipositor säbelförmig nach oben gebogen, 0.95—1.16 mm (Legestachel 0.68—0.8, Basalteil 0.28—0.36 mm) lang. (Texttaf. IV, Abb. 12—14). Ägypten, Spanien, Ungarn... *mutata* BECK.
- Letztes Abdominaltergit in der Mitte des Hinterrandes ohne schmalen, linienförmigen Eindruck; wenn aber ein solcher dennoch vorhanden ist, so erreicht er nie die Mitte des Tergits. Ovipositor nicht säbelförmig nach oben gebogen. 11.
11. Haftlappchen und Klauen (wie allgemein in dieser Familie) viel größer und robuster als beim ♂. Ovipositor nicht säbelförmig, sondern nur wenig, aber deutlich nach oben gebogen, 0.79 mm (Legestachel 0.51, Basalteil 0.28 mm) lang. (Texttaf. VI, Abb. 18). Ägypten, Palästina. *vicina* BECK.
- Haftlappchen und Klauen auffallend klein, nur so groß, wie beim ♂. Ovipositor ganz gerade, 0.88—0.89 mm (Legestachel 0.57, Basalteil 0.32 mm) lang. (Texttaf. II, Abb. 4—6). Europa. *geniculata* MEIG

1. *Tömösváryella argentea* SACK, 1935, ♂♀.

Die Art ist nach SACK mit *T. minima* BECK. verwandt, von der sie sich aber durch die dichte silbergraue Bestäubung des Körpers unterscheiden läßt. Verbreitung: Transkaspien.

2. *Tömösváryella cilifemorata*, BECKER 1907, ♂♀.

BECKER (1907, 254). — SACK (1935, 16). — Syn. nov.: *Pipunc. argyrostictus* STROBL (1909, 210) ♂.

Ung. Nat. Mus. Budapest: Ungarn. — Budapest, ♂ (sub „n. sp., *nigritulo* ZETT. affinis, femoribus posticis subtus pilosis, TH. BECKER“) BARTKÓ. — Nordafrika. — Tunisia, Djebel Sidi Bel-Hassem, 21. V. 1913, ♀, Coll.?

Verbreitung: Nordafrika (Tunis, Ägypten), Europa (Spanien, Ungarn) — Für die Fauna Spaniens und Ungarns neu.

Diese dritte von BECKER aus Ägypten beschriebene Art wurde später auch aus Europa bekannt. BECKER (1907) und SACK (1935) kennen diese Art nur aus Tunis. *Pipunculus argyrostictus* wurde von G. STROBL (1909) aus Spanien (Monistrol, 15. V. ♂ STROBL) beschrieben und ist jedenfalls mit *cilifemorata* BECK. identisch, da es kaum möglich ist, daß in dieser Gattung zwei Arten zwei so auffallend charakteristische Merkmale zugleich aufweisen, wie: „halteribus nigris, femoribus posticis ciliatis“ (STROBL, 1909, 210). Interessant ist, daß BECKER das ungarische Exemplar vor der Beschreibung der Art *cilifemorata*, wie es aus der Beschreibung hervorgeht — der Gebrauch des Synonyms *nigritulus* ZETT. (= *geniculata* MEIG.) weist darauf hin —, wohl gesehen hat, es aber später vergessen zu haben scheint. Die Art kann nicht häufig sein und ist *T. geniculata* MEIG. ähnlich, mit welcher sie wohl nahe verwandt sein muß, wie dies schon STROBL (1909, 210): „Nach den Bestimmungstabelle BECKER's (1900!) gelangt man auf *nigritulus* ZETT.“ ... und BECKER (1907, 254): „Auf den ersten Blick glaubt man *P. geniculata* MG. = *nigritus* ZETT. vor sich zu haben“, bemerken.

♂. Körperlänge 4.6 mm, Flügel 3.95 mm lang und 1.2 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist dunkelbraun, vorn schmal bräunlichweiß gesäumt, bei gewisser Beleuchtung silberweiß schimmernd, 0.32 mm lang und an der breitesten Stelle 0.15 mm breit. Schnabel weißlich, etwa 0.1 mm lang, fast $\frac{1}{3}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl, oben nur vorn mit einigen winzigen Börstchen. (Texttaf. I, Abb. 5).

Kopf 1.04 mm lang, 1.27 mm breit und hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck dunkelgrau, von oben gesehen wie das Gesicht silberschimmernd; 0.47 mm lang und über den Fühlern 0.14 mm breit; genau 2.3-mal so lang wie die 0.2 mm lange Augennaht. Ocellendreieck glänzend schwarz, von der Augennaht bis zum Augenhinterrand 0.41 mm, genau zweimal so lang wie die Augennaht, bei der vorderen Ocelle 0.09, bei den hinteren 0.14 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt ist ein wenig länger (1.04 mm) als der 3. (0.27 mm) und 4. (0.66 mm) zusammen (0.93 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.8 mm) deutlich länger als der 3. (0.62 mm), die kleine Querader (ta) steht also jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Die hintere Querader (tp) ist länger (0.27 mm) als der letzte Abschnitt

der Cubitalader (cu_1 , 0.17 mm). Schwingerknopf tiefschwarz, Stiel braunschwarz.

Thorax 1.18 mm lang und 1.04 mm breit, fast quadratisch, glänzendschwarz und fast nackt. Schulterbeulen gelb. Beine schwarz, nur die Schenkelspitze sehr schmal und die Basis der Schienen breiter düster gelblich. Tarsen ventral heller. Hinterschenkel auf der Unterseite mit auffallenden, schwarzen, posteroventralen Haaren, die fast so lang sind wie die größte Breite der Hinterschenkel (Texttaf. I, Abb. 4).

Abdomen 2.02 mm lang und in der Mitte 1.04 mm breit, glänzend schwarz, fast ganz nackt (Texttaf. I, Abb. 1—3). Haarschirm auf den Seiten des 1. Tergits mäßig stark, aus 4—6 längeren schwarzen Haaren zusammengesetzt. Prähypopygialplatte sehr klein, Hypopygialplatte (8. Tergit) größer, beide so gefärbt wie die Tergite, das Epandrium und die Basalplatte (Texttaf. I, Abb. 2). Epandrium stumpf, mit großem, tiefem, ovalem Eindruck, 0.34 mm lang, 0.57 mm breit und 0.5 mm hoch. Basalplatte 0.38 mm lang und erscheint schmal, weil die Kante des 5. Tergits auf den rechten Seite auf sie gebogen ist. Die Gonopoden (Styli) ziemlich lang und schmal, durchscheinend bräunlichgelb, glänzend, symmetrisch und ziemlich breit. Cerci schwärzlich. Der Hinterrand des 4. Sternits ist nicht rundlich ausgerandet und aufgebogen, sondern flach und gerade. Das 5. Sternit in der Mitte tief eingedrückt und auf ihm liegen die Gonopoden, von welchen beiderseits nur die äußersten Ränder gut sichtbar sind; es liegt im Niveau der übrigen Sternite. Der Aufbau des 5. Sternits ist in dieser Gattung übereinstimmend.

♀. Gleicht dem ♂. Körperlänge 4.3 mm, Flügel 3.43 mm lang und 1.18 mm breit. (Kopf fehlt).

Der 5. Costalabschnitt (1.11 mm) deutlich länger als der 3. (0.2 mm) und 4. (0.5 mm) zusammen (0.7 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.73 mm) deutlich länger als der 3. (0.57 mm), die kleine Querader (ta) steht also jenseits der Mitte der Discoidalzelle (wie beim ♂). Letzter Abschnitt der Medialader 0.82 mm, schwach geschwungen. Die hintere Querader (tp , 0.27 mm) länger als der letzte Abschnitt der Cubitalader (cu_1 , 0.2 mm). — Schwinger tiefschwarz!

Thorax 1.25 mm lang und 1.04 mm breit. Schulterbeulen gelb. Thorax und Beine wie beim ♂ gefärbt; Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis mit 2 (zuweilen auf den Mittelschenkeln nur mit 1) längeren, starken, senkrecht abstehenden Börstchen. Klauen und Pulvillen viel größer als beim ♂. Hintertarsen ziemlich verbreitert und plattgedrückt.

Abdomen 1.45 mm lang und in der Mitte 1.07 mm breit, fast

ganz nackt und so gefärbt wie beim ♂. Haarschirm ebenfalls wie beim ♂. Ovipositor 0.91 mm lang. Legestachel 0.52 mm lang, sehr wenig nach oben gekrümmt (also nicht ganz so gerade wie bei dem ♀ von *geniculata* MG.), nur seine Spitze durchscheinend düstergelb, gegen die Basis allmählich glänzend dunkelbraun (Texttaf. I, Abb. 6—7). Basalteil 0.39 mm lang, seine größte Breite 0.27 mm, glänzend braunschwarz. Das Verhältnis zwischen der Länge des Legestachels und der des Basalteils ist 1.35:1.

Schon BECKER (1907, 254) schreibt, „das ♀, ... läßt sich von den ♀ von *geniculatus* nicht unterscheiden, wenigstens finde ich keine durchgreifende Unterschiede.“ Demgemäß werden in den Bestimmungstabellen BECKERS (1921, 161—162) die ♀♀ von *cilifemorata* nicht erwähnt. SACK (1935, 16) schließt sich BECKERS Meinung an, indem er schreibt: „Das ♀ läßt sich z. T. noch nicht vom ♀ des *geniculatus* MG. sicher unterscheiden.“ Demnach ist es wahrscheinlich, daß weder BECKER, noch SACK die ♀♀ dieser Art gesehen haben, da diese von den ♀♀ aller anderen Arten dieser Gattung sehr leicht zu unterscheiden sind; diese Art ist nämlich die einzige der Gattung, welche ganz tiefschwarze Schwinger besitzt. Wir finden auch in der Gestalt des Ovipositors einen Unterschied (siehe Texttaf. I, Abb. 6—8 und Beschreibung).

3. *Tömösváryella cilitarsis* STROBL, 1910, ♂♀.

STROBL (1910, 45). — COLLIN (1920, 271—273). — Wird von SACK (1935) auffallenderweise nicht erwähnt. — Syn.: *Pipunc. Forsiusi* FREY (1932, 83, ♂♀). —

Texttafel I.

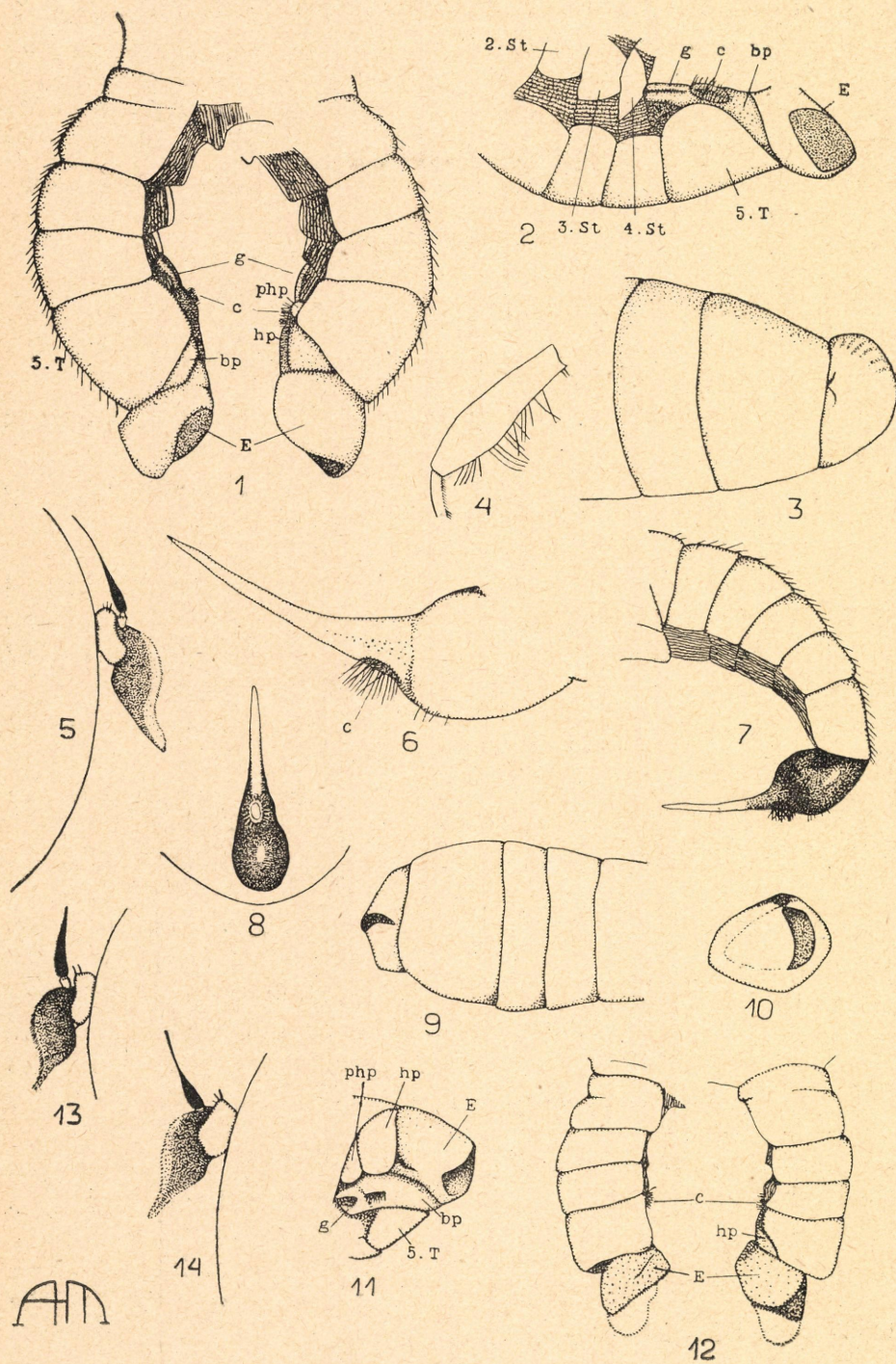
Abb. 1—8. *Tömösváryella cilifemorata* BECK. (♂ Budapest, coll. BARTKO, ♀ Tunis, Djebel Sidi Bel-Hassem). 1. Abdomen des ♂ von der Seite. 2. Postabdomen des ♂ von unten. 3. Abdomen des ♂ von oben. 4. Hinterschenkel des ♂ von hinten. 5. Antenne des ♂. 6. Ovipositor. 7. Abdomen des ♀ von der Seite. 8. Ovipositor von oben (Dorsalseite).

Abb. 9—12. *Tömösváryella disjuncta* BECK. ♂ (Mus. Berlin: Assuan, 44578. II.). 9. Abdomen von oben. 10. Epandrium mit dem Eindruck von hinten. 11. Postabdomen von unten. 12. Abdomen von der Seite.

Abb. 13—14. *Tömösváryella geniculata* MEIG. 13. Antenne des ♂. 14. Antenne des ♀.

Abb. 1—4 und 7—12 bei 40facher, Abb. 5—6 und 13—14 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — c = Cerci, g = Gonopoden (Styli), php = Prähypopygialplatte (6.+7. Tergit), hp = Hypopygialplatte (8. Tergit), E = Epandrium (9. Tergit), bp = Basalplatte (10. Tergit), 3., 4., 5. T. = 3., 4., 5. Tergite.

Texttafel I.



Durch die deutlich gekrümmten Hinterschienen und durch die hinten regelmäßig und ziemlich lang, kammartig bewimperten Hintertarsen der Männchen eine gut charakterisierte Art. In FREYS (1932, 83) Beschreibung der Art *Forsiusi* werden dieselben Merkmale angeführt, welche für *cilitarsis* STROBL so charakteristisch sind; es kann also als sicher angenommen werden, daß beide identisch sind.

4. *Tömösváryella Coquilletti* KERT.

(Siehe nach *T. sylvatica* MG.)

5. *Tömösváryella disjuncta* BECKER, 1900, ♂♀.

BECKER (1900, 239). — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1909). — SACK (1935, 17).

Zool. Mus. Berlin: Ägypten, Assuan, No. 44578, Febr. 2 ♂ (sub *Pipunc. disjunctus* BECK., det.: TH. BECKER) BECKER.

Verbreitung: Ägypten.

♂. Körperlänge 2.8—2.84 mm, Flügel 2.6—2.65 mm lang und 0.88—0.95 mm breit. Das 3. Fühlerglied braun, 0.19—0.21 mm lang und an der breitesten Stelle 0.09 mm breit. Schnabellänge 0.05—0.07 mm, $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes.

Kopf 0.77—0.79 mm lang, 0.88—0.89 mm breit und 0.86—0.91 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck 0.34—0.36 mm lang und an der Fühlerbasis 0.12—0.13 mm breit. Augennaht sehr kurz, 0.11—0.13 mm lang, also nur etwa $\frac{1}{3}$ der Länge des Stirndreiecks. Ocellendreieck von der Augennaht bis zum Augenhinterland 0.21—0.25 mm lang, bei der vorderen Ocelle 0.07, bei den hinteren 0.12—0.13 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt (0.88 mm) deutlich länger als der 3. (0.19 mm) und 4. (0.33—0.37 mm) zusammen (0.52—0.56 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.51—0.56 mm) ein wenig länger als der 3. (0.48 mm), da die kleine Querader (ta) ein wenig jenseits der Mitte der Discoidalzelle steht. Der 3. Abschnitt der Medialader ist nicht ganz gerade, wie BECKER (1900, 239: „ist dieser Abschnitt fast vollkommen gerade“) und SACK (1935, 17: „Der vorletzte Abschnitt von m_{1+2} ganz gerade“) angeben, sondern ein wenig gebogen. Letzter Abschnitt der Medialader 0.59—0.7 mm. Die hintere Querader (tp) länger (0.25—0.27 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (cu, 0.2—0.25 mm). Schwinger gelb.

Thorax 0.84—0.86 mm lang und 0.7—0.72 mm breit. Die Schulterbeulen blaß gelblich. Beine braunschwarz, nur die Spitze der Schenkel schmal und die Basis der Schienen ein wenig breiter dunkelgelb. Die Tarsen sind außen schwarzbraun, innen gelblichbraun. Hintertarsen unten mit einigen winzigen Börstchen. Hinterschenkel mit einer Reihe posteroventraler, feiner, schwarzer Haare, welche fast gleichlang, aber kürzer sind als die Breite der Hinterschenkel.

Abdomen 1.13—1.2 mm lang und am umfangreichsten 5. Tergit 0.75 mm breit (Texttaf. I. Abb. 9 und 12), fast nackt, nur auf dem 5. Tergit mit deutlicheren, schwarzen, abstehenden Börstchen. Epandrium 0.29—0.32 mm lang, 0.52—0.57 mm breit und 0.34—0.38 mm hoch und trägt rechts eine fast senkrechte Spalte (Texttaf. I, Abb. 9—10). Hypopygialplatte nicht groß, Prähypopygialplatte aber sehr klein, beide so gefärbt wie das Epandrium und die Tergite. Gonopoden klein, durchscheinend bräunlichgelb (Texttaf. I, Abb. 11).

♀ mir unbekannt.

Nach der Bestimmungstabelle BECKERS (1900, 234) liegt der Hauptunterschied zwischen den ♂♂ von *disjuncta* und *mutata* BECK. in Folgendem: „Stirn ohne Eindruck; kleinere Art — *disjunctus*“ — „Stirn mit einem spitz-dreieckigen Eindruck; mittelgroße Art — *mutatus*“. In seiner späteren Tabelle sondert BECKER (1921, 160) aber die Art von den übrigen schon folgendermaßen ab: „9. Hypopyg am Ende mit rundlichem, mattem Eindruck — 10.“ (*mutatus*, *cilifemoratus*, *geniculatus* ♂) und „Hypopyg mit vertical oder schräg liegender Spalte — 12“ (*minimus*, *disjunctus* ♂). Hypopyg mit schräg liegender Furche. Hinterleib glänzend schwarz ohne seitliche Bereifung“ usw. — *minimus* BECK und „Hypopyg mit vertikaler Spalte. Hinterleib matt schwarzbraun“ usw. — *disjuncta* BECK.

In dem Bau des Postabdomens finden sich größere Unterschiede zwischen beiden Arten.

6. *Tömösváryella frontata* BECK., 1897, ♂.

BECKER (1897, 87). — BECKER (1900, 240, Beschreibung des ♀). — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1901). — BECKER (1907, 253). — SACK (1935, 17).

Eine durch die vorwiegend gelben Beine und die auf der Stirn nicht zusammenstoßenden Augen beim Männchen sehr gut charakterisierte südeuropäische Art.

7. *Tömösváryella geniculata* MEIGEN, 1824, ♂♀.

MEIGEN (1824, 20). — WALKER (1849, 639). — THOMSON (1870 oder 1869, 109, sub *P. nigrutilus* ZETT.). — STROBL (1894, 11, sub *P. nigrutilus* ZETT.). — BECKER (1897, 84 und 1900, 238, sub *P. nigrutilus* ZETT.). — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1901). — BECKER (1908, 91). — STROBL (1910, 210, sub *nigrutilus* ZETT.). — COLLIN (1920, 271, 274, sub *P. nigrutilus* ZETT.). — BECKER (1921, 165). — SACK (1935, 17).

Syn.: *nigrutilus* ZETT. (1844, 957), — var. *griseifrons* STROBL (1899, 147), — *griseipennis* VERR. 1901. (1.).

Mus. Nat. Hung. Budapest: Ungarn. — Budapest, 18. V. 1896, ♀; 26. VI. 1904, ♂♀; 23. V. 1915, ♂, KERTÉSZ. — Bugacz (Komit. Pest) 19. V. 1898, ♀, KERTÉSZ; 15. VII. 1924, ♀, SZILÁDY. — Buj, 10. VII. 1922, ♂, HORVÁTH. — Csíkszépvíz, 8. VIII. 1917, ♂; Csíkszépvíz, Pogányhavas (1930 m). 29. VII. 1917, ♀, FODOR. — Cák, 14. VIII. 1928, ♀, SZILÁDY. — Deliblát, 21. VI. 1897, ♂, KERTÉSZ. — Gyenesdiás, 1909, ♀; 1912, ♂, HORVÁTH. — Gyón, 30. VII. 1904, 2♀ (sub *P. geniculatus* MG. det. KERTÉSZ); 27. VI. 1909, 2♂; 25. VI. 1918, ♂; 6. VII. 1918, ♀, KERTÉSZ. — Hámor (Komit. Borsod) VIII. 1915, ♀, SZABÓ. — Isaszeg, 8. V. 1898, ♀ (sub *P. nigrutilus* ZETT., det. KERTÉSZ); Kovácspatak, 16. V. 1912, ♀; Kovászna, VII—VIII. 1895, ♂, KERTÉSZ. — Kőszeg, VII. 1928, ♂, 2♀, SZILÁDY. — Nagybánya, 15. VIII. 1910, ♂, I. NAGY. — Nagysitke, 23. V. 1909, 2♂, 2♀, KERTÉSZ. — Nyiregyháza, 23. VII. 1918, ♀; Parád, VII. 1915, ♂♀, HORVÁTH. — Órszentmiklós, VIII., 2♂, K. SAJÓ. — Pelsőc, 23. VI. 1915, ♂ KERTÉSZ. — Piliscsaba, 23. VIII. 1914, ♂; Pilistető (Komit. Alsó-Fehér) 31. VIII. 1931, ♀, SZILÁDY. — Simontornya, 4. VIII. 1899, ♂ (sub *P. nigrutilus* ZETT., det. TH. BECKER) HORVÁTH. — Soroksár, 3. VII. 1921, ♂, UJHELYI. — Szeghalom, 26. VI. 1901, ♀ (sub *P. sylvaticus* MG., det. TH. BECKER) KERTÉSZ. — Szigetszentmiklós, ♀, UJHELYI. — Tátraháza, 16. VIII. 1934.

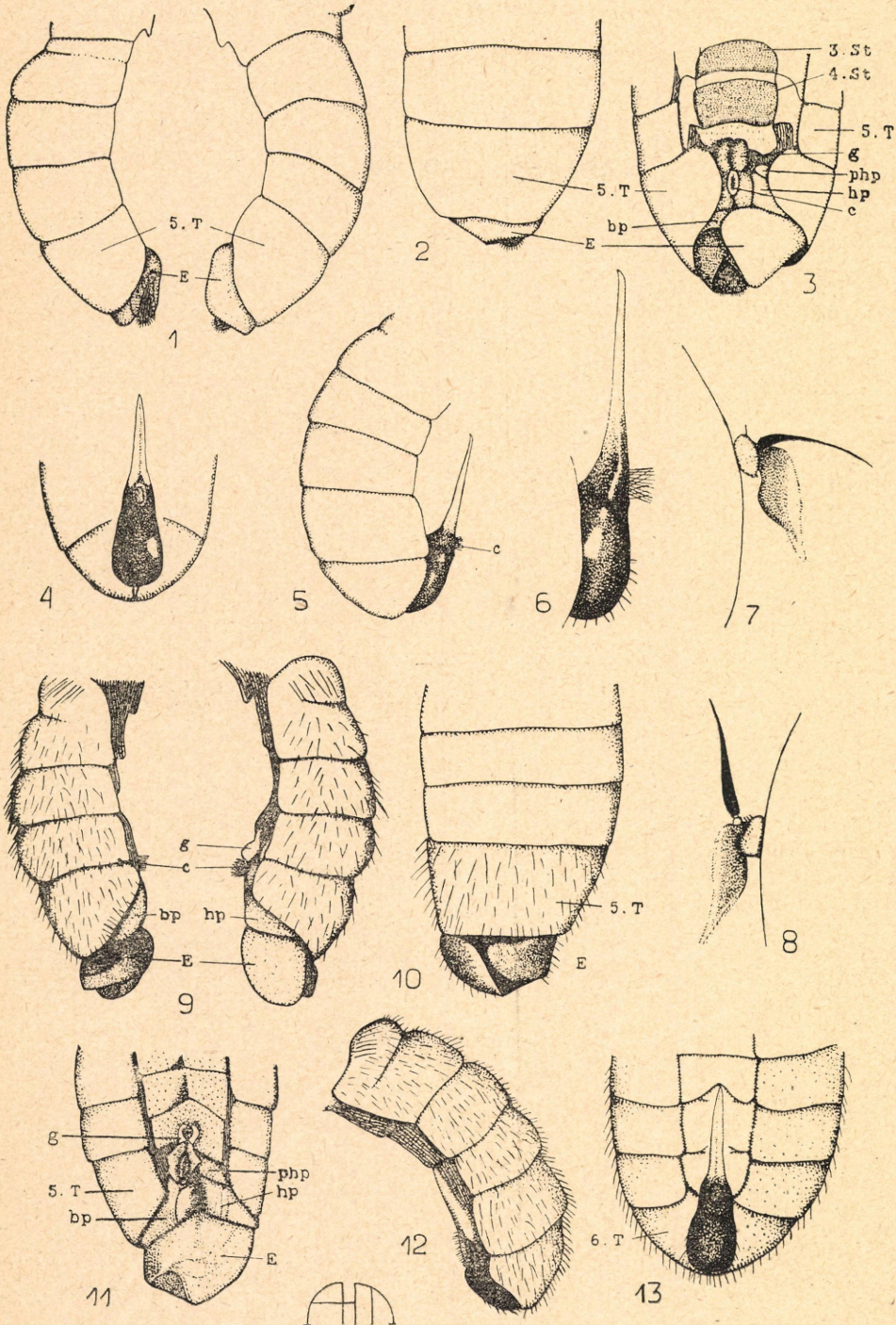
Texttafel II.

Abb. 1—6. *Tömösváryella geniculata* MEIG. (♂ Stadlau 4. VI. 1888, POKORNY, ♀ Ugod 5. VI. 1906, KERTÉSZ). 1. Abdomen des ♂ von der Seite. 2. Postabdomen des ♂ von oben. 3. Postabdomen des ♂ von unten. 4. Ovipositor von oben. 5. Abdomen des ♀ von der Seite. 6. Ovipositor von der Seite.

Abb. 7—13. *Tömösváryella hirticollis* BECK. (Mus. Berlin: ♂ Corsica, Cavaliere 54720, ♀ Corsica, Bastia 24. VI. BECKER). 7. Antenne des ♂. 8. Antenne des ♀. 9. Abdomen des ♂ von der Seite. 10. Abdomen des ♂ von oben. 11. Präabdomen des ♂ von unten. 12. Abdomen des ♀ von der Seite. 13. Ovipositor von oben.

Abb. 1—5 und 9—13 bei 40facher, Abb. 6—8 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — Bezeichnungen wie in Texttafel I.

Texttafel II.



♂, SZELENYI. — Ugod, 1. und 5. VI. 1906, 2♂; 2. und 5. VI. 1906, 2♀ (1 Exempl. sub *P. geniculatus* MG., det. TH. BECKER) KERTÉSZ.

Deutschland. — Mödling, 3. VII. 1888, ♀; Stadlau, 4. VI. 1888, 2♂; Rotkirch, 16. VIII., ♂ (sub *P. geniculatus* MG., det. TH. BECKER); Tirolis, Pieve di Ledro, ♀, POKORNY.

Kroatien. — Bakar, 16. V. 1888, ♂; 2. und 19. VII. 1888, 2♀ (beide sub *P. meridionalis* KERTÉSZ, Typus det. KERTÉSZ) coll. ? — Brusanje, 13. VII., ♀ (sub *P. nigrutilus* ZETT., det. ?) Coll. ? — Novi, 9. und 14. VII. 1899, 2♀ (sub *P. meridionalis* KERTÉSZ, Typus) KERTÉSZ.

Gallia. — Chamonix, 16. VII. 1912, ♂, KERTÉSZ.

Aus Ungarn war die Art bisher nur von Budapest, Kovászna, Velebit (F. R. H., THALHAMMER, 1899 sub *P. nigrutilus* ZETT.) bekannt.

Verbreitung Ganz Europa?

♂. Körperlänge 2.7–3.5 mm, Flügel 2.8–3.65 mm lang und 0.98–1.02 mm breit. Flügel so lang oder wenig länger als der Körper. Das 3. Fühlerglied ist dunkelbraun, 0.24–0.25 mm lang und an der breitesten Stelle 0.11 mm breit, vorn schmal bräunlichweiß gesäumt. Schnabel 0.04–0.05 mm lang, also nur $\frac{1}{5}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Fühlerglied unten mit einem stärkeren, oben vorne mit einigen (fast immer 2) winzigen Börstchen (Texttaf. I, Abb. 15).

Kopf 0.8–1 mm lang, 1–1.2 mm breit und 0.95–1.15 mm hoch. Die Augen auf der Stirn zusammenstoßend. Die Farbe des Stirndreiecks immer ein wenig ins Gelbliche oder Bräunliche neigend im Vergleich zu dem dunkelgrauen, silberweiß schimmernden Untersicht. Das Stirndreieck 0.35–0.4 mm lang, an der Fühlerbasis 0.11–0.13 mm breit. Die Augennaht 0.18–0.27 mm lang, also etwa $\frac{2}{3}$ der Länge des Stirndreiecks. Das Ocellendreieck glänzend braunschwarz, von der Augennaht bis zum Augenhinterrand 0.22–0.27 mm lang; bei der vorderen Ocelle 0.07, bei den hinteren 0.13 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt (0.86–1.07 mm) nur wenig länger als der 3. (0.2–0.25 mm) und 4. (0.48–0.65 mm) zusammen (0.68–0.85 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.62–0.77 mm) immer etwas länger als der 3. (0.5–0.65 mm), die kleine Querader (ta) steht also ein wenig jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Letzter Abschnitt der Medialader 0.66–0.82 mm lang, schwach geschwungen. Die hintere Querader (tp) so lang, oder länger (0.23–0.29 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (cu., 0.16–0.23 mm). Schwingerknopf und Stielspitze fahlbraun, Stielbasis braunschwarz.

Thorax 0.95–1.15 mm lang und 0.8–1.02 mm breit, matt bräunlich schwarz, fast ganz nackt, mit Ausnahme der feinen dorsozentralen Haare. Die Schulterbeulen sind hellgelblich. Beine bräunlich-

schwarz, nur die Spitze der Schenkel schmal und die Basis der Schienen breiter gelb. Die Tarsen ventral ein wenig heller. Die Hintertrochanteren zeigen unten keine Bröstchen, höchstens einige winzige, feine Haare.

Abdomen 1.25—1.54 mm lang und in der Mitte 0.82—1.07 mm breit, fast ganz nackt, nur mit zerstreuten winzigen Börstchen. (Texttaf. II, Abb. 1—2). Haarschirm an den Seiten des ersten Ringes gut entwickelt, besteht aus 4—7 schwarzen Börstchen. Die Sternite 3—4 dick erscheinend, da sie mit dichten Sammethaaren bedeckt sind. Dieser Sammet besteht aus gleichlangen, kurzen, braunen Härchen, die bei bestimmter Beleuchtung goldschimmernd erscheinen. Dies ist das beste Unterscheidungsmerkmal der Männchen dieser Art(!) und wurde schon von COLLIN (1920, 270) erwähnt („Abdominal sternites clothed with brown velvet-like pile“), der die Art unter dem altertümlichen Synonymnamen *nigritulus* ZETT. beschreibt. COLLIN hat auch die Type von *P. nigritulus* ZETT. gesehen: „I have examined the typus in ZETTERSTEDT's Collection at Lund“ ... Prähypopygialplatte sehr klein, kaum sichtbar. Hypopygialplatte ein wenig größer und nur von unten gut wahrnehmbar, beide sind so gefärbt wie die Tergite und das sehr kurze Epandrium. Das Epandrium nur 0.2—0.27 mm lang, aber 0.41—0.48 mm breit und 0.34—0.43 mm hoch, mit einem großen, mehr nach rechts liegenden rundlichen Eindruck. Basalplatte so gefärbt wie die Tergite, sehr kurz, nur 0.23—0.27 mm lang (Texttaf. II, Abb. 3). Cerci gelblichbraun, mit goldschimmernden braunen Haaren. Die Gonopoden sind ziemlich groß und breit, gelblichbraun bis schwarzbraun. 5. Sternit so geformt wie beim Gattungstypus und den übrigen Arten der Gattung. Der Hinterrand des 4. Sternits ist ganz gerade, nicht ausgerandet und nicht aufgebogen!

♀. Dem ♂ ähnlich. Körperlänge 3.1—3.4 mm; Flügel 2.8—3 mm lang, immer ein wenig kürzer als der Körper. Flügelbreite 1.04—1.07 mm. Das 3. Fühlerglied ist schlanker als beim ♂, 0.25—0.27 mm lang und an der breitesten Stelle 0.09—0.1 mm breit. Schnabel 0.07—0.09 mm lang, $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Fühlerglied unten mit einem, oben vorne mit mehreren winzigen Börstchen (Texttaf. I, Abb. 14).

Kopf 0.85—0.95 mm lang, 1.07—1.16 mm breit und 1.02—1.11 mm hoch. Stirn vorn — wie das Gesicht — dunkelgrau, von oben gesehen weißschimmernd, oben glänzend schwarz; über den Fühlern 0.09—0.1 mm, bei der vorderen Ocelle 0.11—0.13 mm, bei den hinteren 0.16 mm und zwischen den Ocellen und der Fühlerbasis 0.16—0.17 mm breit und hier ziemlich tief eingesattelt.

Der 5. Costalabschnitt (0.93—0.98 mm) viel länger als der 3. (0.16—0.18 mm) und der 4. (0.38—0.48 mm) zusammen (0.57—0.66 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.57—0.6 mm) immer ein wenig länger als der 3. (0.49—0.54 mm), die kleine Querader (ta) steht also auch beim ♀ immer ein wenig jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Die hintere Querader (tp) wenig kürzer (0.2—0.23 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.24—0.25 mm). Letzter Abschnitt der Medialader 0.59—0.68 mm, schwach geschwungen. Schwinger wie beim ♂.

Thorax 1.02—1.16 mm lang und 0.91—0.93 mm breit. Schulterbeulen und Beine so gefärbt wie beim ♂. Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis, ohne eine Spur von zwei abstehenden, starken Börstchen! (Ein sehr wichtiges Merkmal der ♀♀!) Haftläppchen und Klauen sind auffallenderweise nur so klein als beim ♂. In dieser Familie sind Haftläppchen und Klauen beim ♀ immer größer und robuster als beim ♂; wir haben es also hier mit einem Ausnahmefall zu tun.

Abdomen 1.23—1.38 mm lang und in der Mitte 0.86—0.98 mm breit, sonst wie beim ♂, nur sind die Sternite 1—4 nicht sammethaarig. Ovipositor ziemlich groß, 0.88—0.89 mm lang und ganz gerade (Texttaf. II, Abb. 4—6). Der gerade Legestachel 0.57 mm lang und fast zweimal (genau immer 1.8-mal!) so lang wie der glänzend braunschwarze, eichelförmige, 0.32 mm lange und 0.21—0.23 mm breite Basalteil. Spitze des Legestachels durchscheinend bräunlichgelb; gegen die Basis sich verbreiternd und wie der Spitzenteil des Basalteils allmählich glänzend dunkelbraun werdend.

Es ist mir nicht bekannt, warum SACK (1935, 18) den Legestachel „gekrümmt“ nennt, wo ja doch der ganz gerade Legestachel eben ein sehr gutes Kennzeichen der Art ist. Wenn wir die Flügeldimensionen der ♂♂ und ♀♀ vergleichen, so können wir feststellen, daß sich auch hier bei einzelnen Maßen ein Sexualdimorphismus erkennen läßt.

8. *Tömösváryella immutata* BECKER, 1913, ♀.

Soll nach der Beschreibung BECKERS (1913, 608) eine der *mutata* BECK. verwandte Art sein. Verbreitung: Persisch-Beludschistan.

9. *Tömösváryella hirticollis* BECKER, 1910, ♂♀.

Syn. nov.: *P. sylvaticus* MG. var. *hirticollis* BECK. (1921, 164). — *P. Zernyi* COLLIN (1938, 84) ♀.

BECKER (1910. 657). — SACK (1935, 20, cum synonym).

Zool Mus. Univ. Berlin: Korsika, Cavaliere (Vav), No. 5472 ♂ (sub *P. hirticollis* BECK., det. BECKER); Korsika, Bastia, 24. VI. No. 54720, ♀ (sub *P. sylvaticus* MG. var. *hirticollis* BECK., det. BECKER) BECKER.

Verbreitung: Korsika und Sizilien (Isola d. Femine, 17. V. 1921, ♀, ZERNY).

Die Selbständigkeit dieser schönen und guten Art muß ich ungewöhnlicherweise gegen ihren Beschreiber selbst verteidigen. BECKER (1921, 164—165) schreibt nämlich folgenderweise über diese Art: „hat deutlichere und helle Behaarung des Thoraxrückens, im übrigen finde ich keine weiteren durchgreifenden Unterschiede von *sylvaticus* und bin geneigt, diese korsikanischen Exemplare nur als eine Variante zu bewerten.“ Durch den Aufbau des Postabdomens (Texttaf. II, Abb. 11) und die sehr kurze Augennaht steht sie eigentlich *minima* BECK. näher als *sylvatica* MEIG. und muß jedenfalls als eine gut charakterisierte, selbständige Art aufgefaßt werden. Nach ihrer Verbreitung ist sie ein typisches tyrrhenisches Faunenelement. Das von COLLIN (1938, 84) beschriebene ♀ von *P. Zernyi* ist höchstwahrscheinlich mit *hirticollis* identisch, da der Beschreibung nach („Long dense pale pubescence is present on humeri, on disc of thorax — except for a middle line and a patch between dorso-central and supraalar lines of hairs — and on scutellum. Abdomen shining black with dusted side patches to tergites, and universally and densely clothed with pale pubescence, shorter than that on thorax.“ „A species of the *sylvaticus*-group easily distinguished by the conspicuous dense pale pubescence on thorax and disc of scutellum“) die Hauptunterschiede und auch die übrigen angeführten Unterschiede genau mit jenen von *hirticollis* BECK. übereinstimmen, so daß ich die COLLIN'sche Art als Synonym betrachten muß. Es kann aber vielleicht auch möglich sein, daß sie eine nahe Verwandte der *hirticollis* BECK. ist. Auch die geographische Verbreitung beider Arten spricht für ihre Identität, da Korsika durch die Galita-Brücke und durch den tunesischen Atlas in der nahen geologischen Vergangenheit mit Sizilien verbunden war, so daß es leicht möglich scheint, daß die Art auch von Sardinien und Tunis bekannt werden wird.

♂. Körperlänge 3.2 mm, Flügel 3 mm lang und 1.02 mm breit. Das 3. Fühlerglied braun, vorn weißlich gesäumt, 0.27 mm lang und 0.1 mm breit. Der weißliche Schnabel 0.07 mm lang, etwa $\frac{1}{4}$ des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl, oben vorne nur mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. II, Abb. 7).

Kopf 0.93 mm lang, 0.98 mm breit und 1.02 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck so wie das fast parallelrandige Untergesicht matt schwärzlich, von oben gesehen silberweiß schimmernd, 0.45 mm lang und unmittelbar über den Fühlern 0.16 mm breit, genau viermal so lang wie die 0.11 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.32 mm lang, glänzend schwarz, bei der vorderen Ocelle 0.07, bei den hinteren 0.14 mm breit.

5. Costalabschnitt 0.93 mm lang, deutlich länger als der 3. (0.18 mm) und 4. (0.57 mm) zusammen (0.75 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader 0.63 mm lang, ein wenig länger als der 3. (0.54 mm). Letzter Abschnitt der Medialader 1.16 mm lang. Die hintere Queralader (tp) ein wenig länger (0.25 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.16 mm). Schwingerknopf blaß bräunlich.

Thorax 1.04 mm lang und 0.98 mm breit, also fast quadratisch, glänzend schwarz, mit auffallender, weicher, weißlicher Behaarung, „wodurch sich diese Art von allen übrigen auszeichnet“ (BECKER, 1910, 657). Beine dunkelbraun und wie das Scutoscutellum, mit weicher, weißlicher Behaarung, nur die Schenkelspitze schmal und die Schienenbasis ein wenig breiter gelb. Hintertarsen ein wenig plattgedrückt und auffallend breit. Hintertrochanteren unten nur mit 2—3 weißlichen, feinen Härchen. Vorderschienen mit einem posteroventralen schwachen Sporn.

Abdomen 1.68 mm lang und zwischen dem 3. und 4. Tergit 0.95 mm breit (Texttaf. II, Abb. 9—10), glänzend schwarz und wie das Scutoscutellum mit weißlicher loser Behaarung. Prähypopygialplatte ziemlich klein, neben den Cerci liegend. Hypopygialplatte größer und beide so gefärbt, wie das 0.25 mm lange, 0.54 mm breite und 0.59 mm hohe Epandrium und die Tergite. Basalplatte kurz, nur 0.23 mm lang und wie bei *minima* BECK. — mit welcher Art sie unzweifelhaft in enger Verwandtschaft steht — dorsal weder flach, noch gewölbt, sondern in der Längsmittle von den Cerci bis zur Basis mit einem starken, längsziehenden Kiel (Texttaf. II, Abb. 11). Die Cerci sind in der Regel braun oder dunkelbraun, wie auch die charakteristisch gestalteten, glänzenden Gonopoden (Styli).

♀. Dem ♂ ähnlich. Körperlänge 3.72 mm, Flügel 3.68 mm lang und 1.18 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist ungefähr so gefärbt wie beim ♂, 0.3 mm lang und an der breitesten Stelle 0.11 mm breit. Der Schnabel 0.07 mm lang, etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes.

Kopf 1 mm lang, 1.2 mm breit und 1.16 mm hoch. Die Stirn über den Fühlern 0.14 mm breit und von hier nach oben und hinten all-

mählich verbreitert, in der Mitte zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis am breitesten (0.18 mm) und hier auch leicht eingedrückt. Bei der vorderen Ocelle 0.16 mm und bei den hinteren 0.18 mm breit.

5. Costalabschnitt 1.23 mm, anderthalbmal so lang wie der 3. (0.2 mm) und 4. (0.48 mm) zusammen (0.68 mm). Der 3. Abschnitt der Medialader 0.77 mm. Die hintere Quercader (tp) ein wenig länger (0.27 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.2 mm). Schwinger wie beim ♂.

Thorax 1.14 mm lang und 1.02 mm breit, also fast quadratisch, so gefärbt und behaart wie beim ♂. Coxae und Schenkel, ausgenommen die schmale gelbe Spitze der letzteren, ganz schwarzbraun. Vorderschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis mit 2, Mittelschenkel mit einem längeren, starken, senkrecht abstehenden Börstchen. Die Schienen dunkelbraun, ihr Basalviertel gelb. Die Tarsen etwas heller braun, als die Schienen. Hintertarsen wenig plattgedrückt und auffallend breit. Vordertibien mit einem posteroventralen Sporn. Die Klauen und Pulvillen viel größer als beim ♂.

Abdomen 1.63 mm lang und an der Grenze des 3. und 4. Tergits 0.95 mm breit, Färbung und Behaarung wie beim ♂. Ovipositor 0.93 mm lang; der braunschwarze, dorsal aber silbergrau bereifte dicke Basalteil 0.29 mm lang und 0.27 mm breit, fast $\frac{1}{2}$ so lang wie der bernsteinartig durchscheinende, bräunlichgelbe und fast gerade, 0.64 mm lange Legestachel (Texttaf. II, Abb. 12—13).

10. *Tömösváryella Kuthyi* n. sp. ♂♀.

Syn.: *P. geniculatus* COLLIN (1920, 274) nec MEIGEN 1824.

Mus. Nat. Hung. Budapest: Ungarn. — Budapest, 26. VI. 1904, 3♂, KERTÉSZ; ♂, MADARASSY. — Csíkszépvíz, 9. VI. 1917, ♀; 13. VIII. 1917, ♂, FODOR. — Csór, 19. IX. 1923, ♀, HORVÁTH. — Gyón, 22. VII. 1904, ♂; 6. X. 1907, ♀, KERTÉSZ. — Kiskúnhalas, 27. VIII. 1937, ♂, KUTHY. — Nyíregyháza, 22. VII. 1918, ♀; Orsova, 1908, 2♀; Pálmátér, 1912, ♂♀, HORVÁTH. — Őrszentmiklós, IX., ♂, K. SAJÓ. — Pelsőc, 23. VI. 1915, ♂, KERTÉSZ. — Recsk 4 VIII. 1880, ♂, Coll.? — Szeged, 15. IX. 1932, ♂, ZILAHY-SEBESS.

Kroatien. — Novi, 9. VIII. 1899, ♂♀ (beide sub *Pipunc. meridionalis* KERTÉSZ, n. nud. Typus); 14. VII. 1899, ♂♀ (beide sub *P. meridionalis* KERTÉSZ, Typus); 19. VII. 1900, ♀ (sub *P. sylvaticus* MG., det. TH. BECKER, außerdem sub *P. meridionalis* KERT. Typus) KER-

TÉSZ. — Novi, 12. VII. 1903, ♂; 21. VII. 1905, ♀ (sub *P. meridionalis* KERTÉSZ, Typus) HORVÁTH. — Zengg, 15. VII. 1899, ♂ (sub *P. meridionalis* KERTÉSZ, Typus) KERTÉSZ.

Moldova (Rumänien) 1908, 2♂, ♀, HORVÁTH. — Kreta, Canea, III. 1906, ♂, BIRÓ. — Asia minor, Akaia, 19. VII. 1906, ♂, A. LENDL.

Verbreitung: Ungarn, Kroatien, Rumänien, England, Kreta, Kleinasien.

Wie aus den oben und bei *geniculata* MG. angeführten Fundortsangaben hervorgeht, konnte ich *meridionalis* KERTÉSZ (nomen i. l.) als Mischart nicht in Betracht nehmen. Da ich die Art an dem von Herrn DR. BÉLA KUTHY bei Kiskúnhalas (Ungarn) gesammelten Material als neu feststellen konnte, benannte ich sie ihrem Sammler zu Ehren, dem ich auch sonst viel dort gesammeltes Dipteren-Material verdanke. Die Art steht mit der kleineren *T. minima* BECK. in nächster Verwandtschaft.

♂. Körperlänge 3.2—3.7 mm, Flügel 3.1—3.3 mm lang und 1.02—1.09 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist dunkelbraun, aber lighter als die dunkelbraunen Basalglieder, vorn schmal lighter gesäumt, 0.21—0.26 mm lang und 0.11 mm breit. Der lichtere Schnabel beträgt nur 0.045—0.07 mm, etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{4.5}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl, nur vorn oben mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. III, Abb. 6).

Kopf 0.82—0.95 mm lang, 1—1.14 mm breit und 1.02—1.09 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck, wie das fast parallelrandige Untergesicht matt, schwärzlichgrau, von oben gesehen aber silberweiß schimmernd, 0.36—0.41 mm lang und unmittelbar ober den Fühlern 0.13—0.14 mm breit und fast (nur selten knapp) zweimal so lang wie die 0.18—0.26 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.19—0.27 mm lang, glänzend bräunlichschwarz, bei der vorderen Ocelle 0.07 mm, bei den hinteren 0.14—0.16 mm breit.

5. Costalabschnitt (1.02—1.14 mm) etwa anderthalbmal so lang wie der sehr kurze 3. (0.19—0.23 mm) und der gut zweimal so lange 4. (0.48—0.54 mm) zusammen (0.68—0.75 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.59—0.73 mm) etwa so lang als der 3. (0.63—0.64 mm), die kleine Querader (ta) steht also ungefähr in der Mitte der Discoidalzelle. Letzter Abschnitt der Medialader 0.73—0.77 mm lang, schwach geschwungen. Die hintere Querader (tp) ein wenig kürzer (0.2—0.25 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.26—0.27 mm). Schwinger: Stielbasis braunschwarz, Knopf und Stielspitze blaß bräunlichgelb.

Thorax 1.02—1.23 mm lang und 0.86—0.95 mm breit, braunschwarz, dunkelbraun bestäubt. Schulterbeule weißlichgelb. Die Beine braunschwarz oder dunkelbraun, Schenkelspitze nur sehr schmal gelb, Basalsechstel bis Basalviertel (selten Basaldrittel) der Schienen ebenfalls gelb. Die Tarsen sind in der Regel (wenigstens dorsal!) auch schwärzlich oder dunkelbraun, selten — nur bei unausgefärbten Exemplaren — gelblichbraun, ausgenommen das dorsal verdunkelte letzte Tarsenglied. BECKERS (1900, 236, sub *P. sylvaticus* MEIG.) Ausführungen: „Einer Farben-Varietät möchte ich hier Erwähnung thun mit fast ganz verdunkelten Beinen, an denen nur die Knie rostgelb sind; ich fand sie in der Sammlung des Ung. Nat. Mus. in Budapest. Plastische Unterschiede waren nicht aufzufinden,“ beziehen sich auf *T. Kuthyi*. Dieses von BECKER erwähnte Exemplar, ein ♀ aus Novi, fand ich in der Sammlung des Ung. National-Museums mit der Bezeichnung: „*P. sylvaticus* MEIG. var. *pedib. nigr.*, det. BECKER“ siehe auch die eingangs gegebene Liste der von mir untersuchten Exemplare).

Die wichtigsten Merkmale sind neben der dunklen Färbung der Beine, wodurch sie von den übrigen Arten leicht zu unterscheiden ist, die schon z. B. von COLLIN (1920, sub *geniculatus* COLL. nec MEIG.) in seiner Tabelle (p. 271) mitgeteilten Unterschiede: „9 (10) Hind femora with an outstandig posteroventral cilia of delicata pale hairs.“ Diese abstehenden und gleichlangen „cilia“ ziehen entlang der ganzen Länge der Hinterschenkel und stehen ungefähr in gleicher Entfernung voneinander (Texttaf. III, Abb. 4).

Hintertrochanteren unten nackt, oder nur mit wenigen, winzigen kurzen Härchen.

Abdomen 1.48—1.61 mm lang und zwischen dem 2. und 3. Tergit 0.85—0.95 mm breit, bräunlichschwarz (Texttaf. III, Abb. 1—2). Abdomen auf dem 1.—4. Tergit nur mit sehr kurzen Börstchen sehr spärlich bedeckt, auf dem 5. Tergit sind diese Börstchen ein wenig länger und stärker (bis 0.07 mm). Dem unbewaffneten Auge erscheint es aber als ganz kahl, wie bei *geniculata*. Auf dem 1. Segment beiderseits mit einem aus 4—8 goldschimmernden und nach hinten gerichteten, abstehenden Börstchen bestehenden schütterten Kamm. Prähypopygialplatte sehr klein, neben den braunen Cerci liegend. Hypopygialplatte besser entwickelt und beide so gefärbt wie das 0.25—0.32 mm lange, 0.45—0.54 mm breite und 0.34—0.38 mm hohe Epandrium und die Tergite. Basalplatte 0.45—0.51 mm lang, dorsal mit einer längslaufenden, ziemlich tiefen Furche, welche nicht in der Längsmittle, sondern von dieser etwas nach links liegt und die

Basalplatte in zwei asymmetrische Hälften teilt, in eine schmalere und kleinere linke und eine breitere und größere rechte (Texttaf. III, Abb. 3). Die Spitze dieser letzteren ist nicht sichtbar, weil sie im Ruhezustand unter der hinteren rechten Kante des 5. Tergits bis zur Längsfurche verborgen ist. Hinterrand des 4. Sternits in der Mitte tief ausgerandet und aufgebogen. Die Mitte des Hinterrandes des 5. Sternits ebenfalls tief ausgerandet und die Mitte des Sternits tief eingedrückt; auf dieser liegen die schmalen, klauenförmigen, hellbraunen und durchscheinenden, glänzenden Gonopoden (Styli) (Texttaf. III, Abb. 5). Nur die äußersten Seitenränder des 5. Sternits liegen im Niveau der übrigen Sternite und sind gut sichtbar.

♀. Dem ♂ ähnlich, aber ein wenig kleiner. Körperlänge 3.1—3.5 mm, Flügel 3—3.5 mm lang und 0.98—1.04 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist braun, vorn schmal weißlich gesäumt, heller als die schwarzbraunen Basalglieder, 0.25—0.26 mm lang und nur 0.09—0.1 mm breit. Der weißliche Schnabel ist nur 0.045—0.07 mm lang, etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes (Texttaf. III, Abb. 7).

Kopf. 0.82—0.88 mm lang, 1—1.1 mm breit und 1.02—1.09 mm hoch. Die Stirn unmittelbar über den Fühlern 0.1—0.11 mm breit und von hier nach hinten allmählich verbreitert, in der Mitte zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis am breitesten, 0.16—0.18 mm breit und seicht eingedrückt; bei der vorderen Ocelle 0.12—0.14 mm, bei den hinteren 0.16—0.18 mm breit, auf ihrem oberen Teil glänzend schwarz, vorn aber hellgrau bestäubt.

5. Costalabschnitt 0.93—1.16 mm, gut anderthalbmal so lang wie der 3. (0.18—0.23 mm) und 4. (0.41—0.45 mm) zusammen (0.61—0.68 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.54—0.68 mm) etwa so lang wie der 3. (0.54—0.66 mm); der letzte Abschnitt der Medialader 0.61—0.75 mm lang, schwach geschwungen. Die hintere Querader etwa so lang (0.25—0.27 mm) wie der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.2—0.27 mm). Schwinger wie beim ♂.

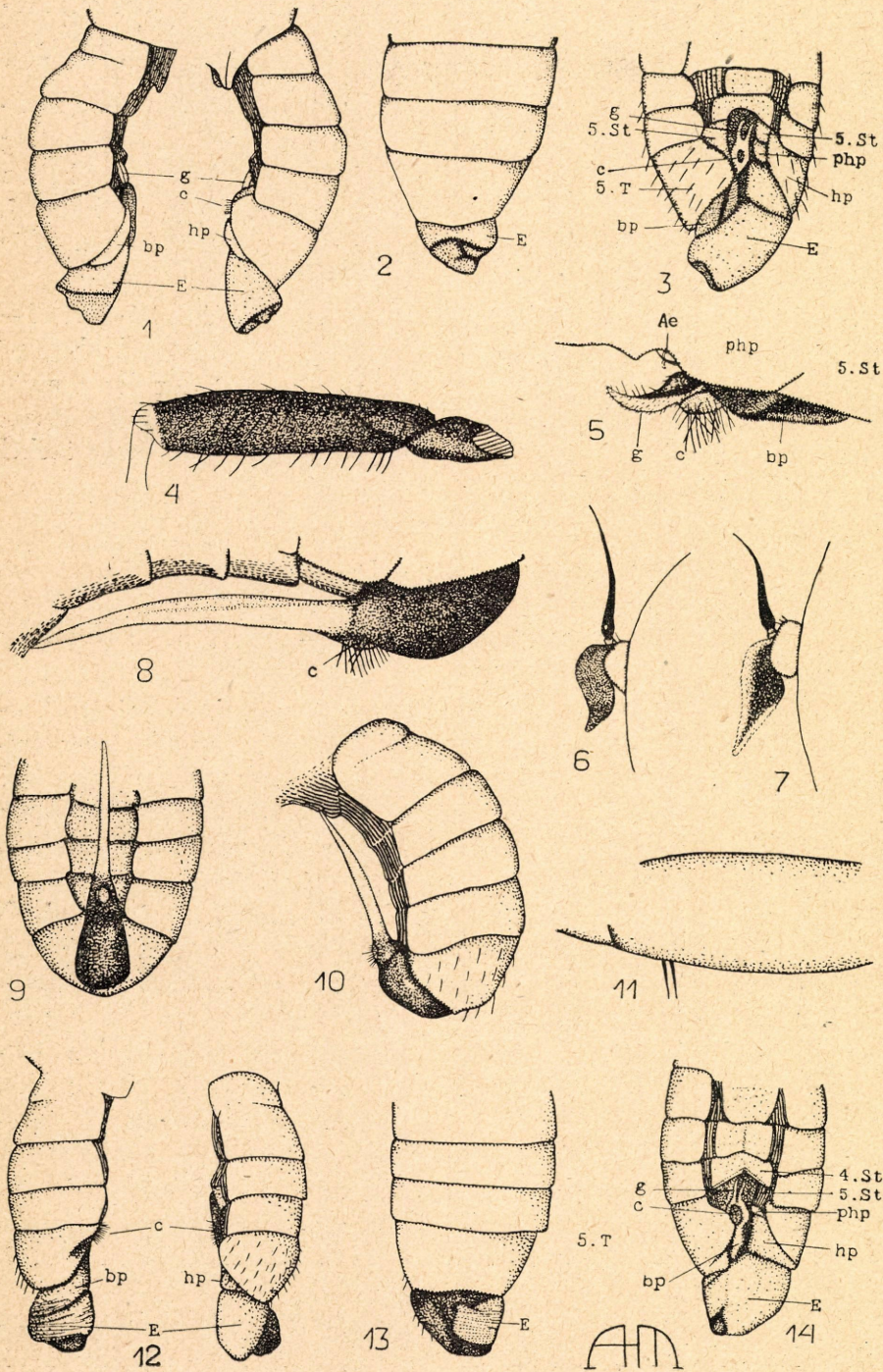
Texttafel III.

Abb. 1—11. *Tömösváryella Kuthyi* n. sp. (♂ Budapest 26. VI. 1904 KERTÉSZ, ♀ Novi 21. VII. 1905 Horváth). 1. Abdomen des ♂ von der Seite. 2. Abdomen des ♂ von oben. 3. Postabdomen des ♂ von unten. 4. Hinterschenkel des ♂ von hinten mit der abstehenden Cilienreihe. 5. Cerci, Gonopoden und Basalplatte von der Seite. 6. Antenne des ♂. 7. Antenne des ♀. 8. Ovipositor von der Seite. 9. Ovipositor von oben. 10. Abdomen des ♀ von der Seite. 11. Vorderschenkel des ♀ von hinten.

Abb. 12—14. *Tömösváryella minima* BECK. ♂ (Gyón 15. VI. 1905, KERTÉSZ). 12. Abdomen von der Seite. 13. Abdomen von oben. 14. Abdomen von unten. —

Abb. 1—3 und 9—14 bei 40facher, Abb. 4—8 und 11 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — Bezeichnungen wie in Texttafel I.

Texttafel III.



Thorax 0.98—1.09 mm lang und 0.86—0.9 mm breit, fast quadratisch. Beine so gefärbt wie beim ♂; Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis mit 2 (auf dem Mittelschenkel selten nur mit 1) längeren, starken, senkrecht abstehenden Börstchen (Texttaf. III. Abb. 11). Auf den Hinterschenkeln ist die „outstanding posteroventral cilia“ weniger auffallend und aus kürzeren, hellen Haaren bestehend und auch nur wenig unregelmäßiger als beim ♂. Hintertrochanteren unten meist mit einigen kurzen Härchen. Die Pulvillen sind — wie gewöhnlich — viel größer als beim ♂.

Abdomen 1.18—1.36 mm lang und auf dem 3. und 4. Ringe 0.82—0.9 mm breit. Ovipositor 0.9—0.95 mm lang, das glänzende braunschwarze, 0.23—0.27 mm breite Basalstück 0.3—0.32 mm lang, etwa $\frac{1}{2}$ so lang wie der lange, immer ein wenig nach unten gebogene, glänzend rötlichgelbe, durchsichtige, bernsteinartige Legestachel (0.61—0.63 mm) (Texttaf. III, Abb. 9—10).

11. *Tömösváryella minima* BECKER, 1897, ♂♀.

Syn.: *littoralis* BECKER (1897, 86) ♂. — Syn. nov.: *littoralis* COLLIN (1920, 272) ♂♀, nec BECK.

BECKER (1897, 85—86, ♂ sub *P. littoralis*, ♀ sub *P. minima*). — BECKER 1900, 239) behielt den Namen *littoralis* bei und stellte *minus* als Synonym hinzu. — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1901) behielt auf Grund der Nomenklaturgesetze den Namen *minus* bei und nahm *littoralis* als Synonym an. — BECKER (1908, 91 und 1910. 657, sub *littoralis*). — BECKER (1921, 164). — SACK (1935, 18).

Un. Nat. Mus. Budapest: Ungarn. — Berzászka, 1908, ♀ (sub *P. littoralis* BECK. det. BECKER) HORVÁTH. — Csepel, 17 IX. 1899 (sub *P. sylvaticus* MEIG., det. BECKER) KERTÉSZ. — Ferencfalva, Szemenik, 5. VIII. 1908, 2♀ (1 Exempl. sub *P. littoralis* BECK., det. BECKER) KERTÉSZ. — Gyón, 24. IX. 1897, ♂ (sub *P. littoralis* BECK., det. BECKER); 8. VII, 1904, ♀; 17. VII. 1904, ♂; 23. VII. 1904, 2♂, ♀; 30. VII. 1904, ♂; 24. VIII. 1907, ♂, KERTÉSZ. — Makó, 26. VI. 1932, ♀ ZILAHISEBESS. — Nagyenyed, 15. VIII. 1918, SZILÁDY. — Nyíregyháza, 26. VII. 1918, ♀, HORVÁTH. — Orsova, 30. V. 1904, ♂ (sub *minima* BECK., det. BECKER) KERTÉSZ; 1909, ♂♀, UJHELYI. — Peszér (Komit. Pest) 25. IV. 1909, ♂, KERTÉSZ. — Pusztavacs, ♂, SCHMIDT. Szeged, 8. IX. 1932, 2♂, ZILAHISEBESS.

Albania. — Ipek, 24. VI. 1917, ♂ (Akad. Balkan-Exped.) CSIKI. — Asia minor; Bashara, Su, 10. IX. 1911, ♂, NÁDAY. — Lessina, 1914,

2♂, HORVÁTH. — Romania, Moldova, 1918, ♂, HORVÁTH. — Tunisia, Sidi Er Reis, 5. VI. 1918, ♂, Coll.?

Verbreitung: Europa, Nordafrika, Kleinasien. Für die Fauna Ungarns neu.

♂. Körperlänge 2.3—2.6 mm, Flügel 2.25—2.5 mm lang und 0.77—0.86 mm breit, stets ein wenig kürzer als der Körper (auch beim ♀). Das 3. Fühlerglied ist braun, mit Silberschimmer, 0.2—0.23 mm lang und an der breitesten Stelle 0.09—0.1 mm. Der weißschimmernde Schnabel ist 0.045—0.056 mm lang, etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied oben vorn und unten nur mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. IV, Abb. 4).

Kopf 0.7—0.75 mm lang, 0.77—0.82 mm breit und 0.77—0.86 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck wie das fast parallelrandige Untergesicht bräunlich dunkelgrau, aber von oben gesehen silberweiß schimmernd, 0.3—0.37 mm lang und über den Fühlern 0.11—0.12 mm breit; zwei- bis dreimal so lang wie die kurze (0.08—0.14 mm) Augennaht. Ocellendreieck 0.17—0.28 mm lang, glänzend schwarz oder braunschwarz, bei der vorderen Ocelle 0.06—0.07 mm, bei den hinteren 0.11—0.15 mm breit.

5. Costalabschnitt (0.77—0.88 mm) deutlich länger als der 3. (0.16—0.2 mm) und 4. (0.35—0.38 mm) zusammen (0.51—0.59 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader 0.43—0.48 mm lang, der 3. Abschnitt 0.41—0.46 mm, die kleine Querader steht also fast genau in der Mitte der Discoidalzelle. Der letzte Abschnitt der Medialader 0.55—0.62 mm lang, schwach geschwungen. Die hintere Querader (tp) etwa so lang (0.17—0.23 mm) wie der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.18—0.19 mm). Schwingerknopf und Stielspitze matt hellgelblich, Stielbasis braunschwarz.

Thorax 0.75—0.88 mm lang und 0.66—0.77 mm breit, seine Farbe so wie es BECKER (1897, 85—87) und SACK (1935, 18) angeben. Schulterbeulen weißlich oder hellgelb. Beine braunschwarz oder dunkelbraun, Schenkelspitze schmal und das Basalviertel oder -fünftel der Schienen gelb. Die Tarsen dorsal heller braun als die Schienen, mitunter fast gelb (bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren), ventral aber immer gelblich. Hintertrochanteren unten mit 2—3 winzigen, abstehenden Börstchen. Auf den Hinterschenkeln ist keine deutliche posteroventrale „cilia“ vorhanden, nur fast unsichtbar winzige, weißliche Härche stehen in einer Reihe.

Abdomen 1.11—1.2 mm lang und auf dem 3. Ring 0.66—0.77 mm breit, fast ganz nackt, nur auf dem 5. Tergit befinden sich einige

zerstreut stehende winzige Börstchen (Texttaf. III, Abb. 12—13). Auf dem 1. Tergit befindet sich beiderseits ein aus 4—6 schwarzen Börstchen bestehender Kamm („Haarschirm“), dessen Börstchen meistens deutlich stärker und länger sind als die auf dem 5. Tergit befindlichen Börstchen. Die Tergite (und auch die Sternite) sind meist silbergrau bereift. BECKER (1921, 160) und später SACK (1935, 14 in clavis) behaupten entschieden, daß der „Hinterleib glänzend schwarz, ohne grau seitliche Bereifung“ ist, doch besitzen die von BECKER bestimmten (und vorstehend aufgezählten) Exemplare einen mehr oder weniger silbergrau bereiften Hinterleib. Demgegenüber stellt aber COLLIN (1920, 272) in der Beschreibung der *minima* richtig fest: „Abdomen less dusted (grayish), though inconspicuous greyish patches can be traced at the sides of segments.“ (Ob aber *littoralis* COLL. nec. BECKER hierher gehört, oder eine gute atlantische Art darstellt, kann aus der Beschreibung nicht festgestellt werden. Nur so viel steht fest, daß das Synonym *littoralis* BECK. nicht zu Recht besteht.)

Prähypopygialplatte sehr klein, neben den Cerci liegend. Hypopygialplatte besser entwickelt und beide so gefärbt wie das kurze (0.18—0.27 mm lang), aber etwa zweimal oder anderthalbmal so breite (0.38—0.39 mm) und 0.25—0.29 mm hohe Epandrium und die Tergite; die Tergite des Postabdomens besitzen aber keine silbergraue Bereifung. Basalplatte 0.23—0.28 mm lang und charakteristisch gestaltet. Im Ruhezustand bedeckt die hintere rechte Kante des 5. Tergits die Basalplatte fast bis zur Mittellinie, ähnlich wie bei *Kuthyi*; bei *minima* zieht aber von den Cerci keine tiefe Längsfurche basalwärts, sondern im Gegenteil ein starker und schmaler Kiel. (Texttaf. III, Abb. 14). Die Cerci sind in der Regel braun oder dunkelbraun, wie auch die charakteristisch gestalteten, glänzenden, durchscheinenden, schmalen, klauenförmigen Gonopoden (Styli). Das 5. Sternit im allgemeinen so gestaltet, wie bei *sybatica*, *Coquilletti*, usw., doch ist der

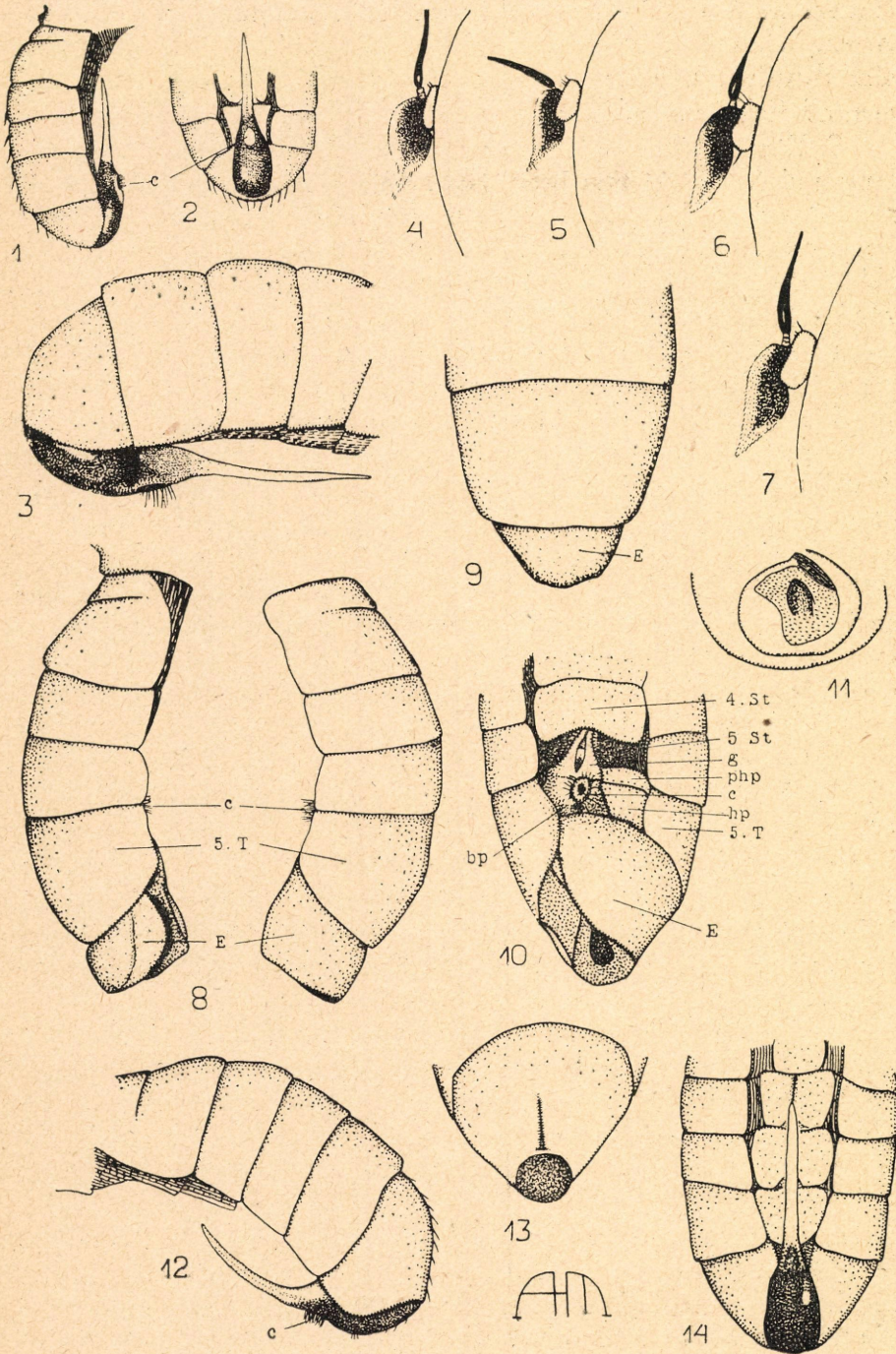
Texttafel IV.

Abb. 1—5. *Tömösváryella minima* BECK. (♀ Ferencfalva, Szemenik 5. VIII. 1908, HORVÁTH). 1. Abdomen des ♀ von der Seite. 2. Ovipositor von oben. 3. Ovipositor von der Seite. 4. Antenne des ♂. 5. Antenne des ♀.

Abb. 6—14. *Tömösváryella mutata* BECK. (Mus. Berlin ♂ Assiut XII, 44595, ♀ Assiut XII, 44460, BECKER). 6. Antenne des ♂. 7. Antenne des ♀. 8. Abdomen des ♂ von der Seite. 9. Epandrium mit dem Eindruck von oben. 10. Postabdomen des ♂ von unten. 11. Epandrium mit dem Eindruck von hinten. 12. Abdomen des ♀ von der Seite. 13. Letztes Präabdominalsegment des ♀ von oben mit dem linienförmigen Eindruck. 14. Ovipositor von oben.

Abb. 1—2 und 8—13 bei 40facher, Abb. 3—7 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — Bezeichnungen wie in Texttaf. I.

Texttafel IV.



Hinterrand des 4. Sternits nicht rundlich ausgerandet, wie bei diesen Arten, sondern abgeflacht V-förmig. 5. Sternit in der Mitte durch eine deutliche Längsfurche in zwei symmetrische Teile geteilt; Hinterrand flach und nicht aufgebogen.

♀. Dem ♂ ähnlich. Körperlänge 2.4—2.7 mm; Flügel 2.2—2.4 mm lang und 0.82—0.91 mm breit, immer ein wenig kürzer als der Körper. Das 3. Fühlerglied silberschimmernd hellgrau, nur gegen die Basis verdunkelt, 0.21—0.25 mm lang und etwa 0.08 mm breit. Schnabel 0.055—0.07 mm lang und beträgt $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes (Texttaf. IV, Abb. 5).

Kopf 0.68—0.78 mm lang, 0.82—0.92 mm breit und 0.8—0.93 mm hoch. Die Stirn unmittelbar ober den Fühlern 0.09—0.1 mm breit und von hier nach oben und hinten allmählich verbreitert; in der Mitte zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis am breitesten (0.17—0.18 mm) und hier auch seicht eingedrückt; hinter der Ocellenplatte wieder allmählich verschmälert, bei der vorderen Ocelle 0.11—0.12 mm und bei den hinteren Ocellen 0.14—0.15 mm breit. (SACK, 1935, 18, schreibt also fälschlich: „Stirn am Scheitel ziemlich breit, nach den Fühlern zu stetig verschmälernd“). Stirn charakteristischerweise bis zur Ocellenplatte dicht silbergrau bereift, diese Bereifung wird aber vor dem Ocellendreieck dünner; Ocellendreieck glänzend braunschwarz.

5. Costalabschnitt 0.8—0.91 mm lang und fast zweimal so lang wie der 3. (0.15—0.16 mm) und 4. (0.25—0.34 mm) zusammen (0.41—0.48 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader 0.43—0.48 mm lang, der 3. Abschnitt 0.35—0.45 mm; die kleine Queralader (ta) steht also fast in der Mitte der Discoidalzelle. Der letzte Abschnitt der Medialader 0.57—0.61 mm lang und schwach geschwungen. Die hintere Queralader etwa so lang (0.2—0.23 mm) wie der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.18—0.23 mm). Schwinger wie beim ♂.

Thorax 0.8—0.91 mm lang und 0.66—0.8 mm breit. Beine so gefärbt und beborstet wie beim ♂, aber Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite nahe der Basis mit 2 (oder nur 1) längeren, starken, senkrecht abstehenden Börstchen.

Abdomen 1.11—1.23 mm lang und auf dem 3. Ring 0.75—0.8 mm breit und so wenig beborstet wie beim ♂. 3.—5. Sternit in der Längsmitte geteilt und wenig eingedrückt. Ovipositor 0.73—0.79 mm lang; das glänzend braunschwarze, 0.18—0.2 mm breite Basalstück 0.25 mm lang, nur wenig länger als seine Breite und ungefähr $\frac{1}{2}$ so lang wie der durchscheinend gelbe, glänzende, gegen die Basis düster rötlichbraun und undurchsichtig werdende, stets genau (oder nur zu-

weilen fast genau) gerade, fein nadelspitzige, seitlich etwas zusammengedrückte Legestachel (0.48—0.54 mm), der gegen die Basis ventral allmählich verdickt und in dorsoventraler Richtung nicht plattgedrückt ist (Texttaf. IV, Abb. 1—3).

Thorax und Abdomen auch bei den meisten weiblichen Exemplaren silbergrau bereift.

12. *Tömösváryella mutata* BECKER, 1897, ♂♀.

BECKER (1897, 85 und 1900, 239). — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1901). — STROBL (1909, 210). — SACK (1935, 18).

Ung. Nat. Mus. Budapest: Ungarn. — Berzászka, 1908, ♀, HORVÁTH. — Csepel, 17. IX. 1899, ♂♀ (beide sub *P. mutatus* BECK., det. BECKER) KERTÉSZ. — Orsova, 1909, ♀, UJHELYI; 1908, 1909, 2♀, HORVÁTH. — Soltvadkert, ♂ (sub *P. mutatus* BECK., det. BECKER) SZTUDVA.

Ägypten. — Assiut, XII, No. 44395 (♂) und 44460 (♀), beide sub *P. mutatus* BECK., det. und coll. BECKER.

Zool. Mus. Univ. Berlin: Ober-Ägypten, No. 33554, ♂ (sub *P. mutatus* BECKER, Typus); Assiut, XII, No. 44395, 2♂ (sub *P. mutatus* BECK., det. und coll. TH. BECKER).

Schon BECKER (1900, 239) erwähnt diese Art aus Ungarn: „Diese von mir bereits aus Ober-Ägypten beschriebene Art fand ich ziemlich häufig vor in Assiut, Assuan und Siala, also ziemlich in ganz Ägypten“ ... „Ich sah ein Pärchen in der Sammlung des Ung. Nat. Mus., das von DR. KERTÉSZ bei Csepel (und nicht „Csessel“!) in Ungarn gefangen war“.

G. STROBL (1909, 210) erwähnt sie aus Spanien (Escorial). Von anderen Stellen kennen wir diese schöne Art noch nicht.

Die Stirn der Exemplare aus Berzászka und Orsova ist breiter und etwas anders gebaut und auch in anderen Merkmalen sind diese Tiere von den übrigen Exemplaren verschieden. Auch im Hypopygium finden sich zwischen den ägyptischen und ungarischen Exemplaren kleine Abweichungen, so sind die Gonopoden der ungarischen Exemplare etwas robuster. Zwischen den ägyptischen und ungarischen Exemplaren bestehen auch Größenunterschiede; die in der Beschreibung angegebenen größeren Masse beziehen sich auf die ägyptischen, die kleineren auf die ungarischen Exemplare. Wenigstens eine Rassenverschiedenheit muß zwischen ihnen bestehen, wenn nicht nach Untersuchung eines größeren Materials *mutata* BECK. in 2—3 sehr nahverwandte Arten aufgeteilt werden muß.

Vorläufig kann nur so viel festgestellt werden, daß im Rahmen dieser Art in einigen Merkmalen eine gewisse Veränderlichkeit besteht. Über die Lebensweise der Dorylaiden wissen wir noch so wenig, daß die Ökologie der Arbeit des Systematikers nur wenige Stützpunkte liefert. Der sich mit den Dorylaiden befassende Systematiker bewegt sich demzufolge bei Beurteilung der Artdifferenzen noch auf unsicherem Boden. Deshalb ziehe ich nur die auffallendsten, am leichtesten feststellbaren und in der Beschreibung, oder Abbildung nicht verkennbaren Merkmale heran. Den Artbegriff engte ich gegenüber der Auffassung der früheren Autoren stark ein und es ist vor auszusehen, daß weitere Untersuchungen in einzelnen Teilen des Systems noch weitere Verenderungen des Begriffes mitsichbringen werden.

♂. Körperlänge 4—4.16 mm, Flügel 3.6—3.7 mm lang und 1.09—1.18 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist weißlich gelbbraun, 0.27 mm lang und an der breitesten Stelle 0.09 mm breit. Schnabellänge fast 0.07 mm, $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl (selten mit einem einzigen Börstchen), oben nur vorn mit wenigen winzigen Börstchen (Texttaf. IV, Abb. 6).

Kopf. 1.02 mm lang, 1.25 mm breit und 1.23—1.25 mm hoch. Die Augen auf der Stirn zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis zusammenstoßend. Stirndreieck — wie das fast parallelrandige Gesicht — schwärzlichgrau, aber von oben gesehen silberschimmernd, 0.41—0.45 mm lang und über den Fühlern 0.11 mm breit, in der Mitte mit einem Eindruck in Form eines sehr spitzen Dreiecks. Augennaht 0.23 mm lang, also etwa die Hälfte der Stirnlänge. Ocellendreieck glänzend dunkelbraun, 0.32 mm lang, bei der vorderen Ocelle 0.09, bei den hinteren 0.15 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt (1.04—1.09 mm) nur wenig länger als der 3. (0.2—0.23 mm) und 4. (0.62—0.7 mm) zusammen (0.85—0.91 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.77—0.83 mm) deutlich länger als der 3. (0.6—0.66 mm), die kleine Querader (ta) steht also merklich jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Der letzte Abschnitt der Medialader 0.68—0.8 mm lang. Die hintere Querader (tp) länger (0.3—0.32 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.23 mm). Schwingerknopf mit der Stielspitze hell bräunlichgelb. Stielbasis schwarz wie die Pleuren.

Thorax 1.52 mm lang und 1.04—1.11 mm breit, ölschwarz, wenig glänzend. Schulterbeulen weißlich, hell bräunlichgelb. Beine schwärzlichbraun, die Mittel- und Hinterschenkel ($f_{2,3}$) schmal, die Vorder-schenkel (f_1) aber mit der Basis der Schienen breiter gelb; die Tar-

sen (mit Ausnahme der letzten, dorsal verdunkelten Tarsenglieder) ebenfalls gelb.

Abdomen 1.93—1.95 mm lang und in der Mitte 1—1.02 mm breit, fast ganz nackt (Texttaf. IV, Abb. 8—9). Der gewöhnlich an den Seiten des ersten Ringes stehende Haarschirm fehlt bei dieser Art fast ganz und ist nur durch sehr kurze und schwache Börstchen angedeutet. Hypopygial- und besonders Prähypopygialplatte sehr klein und wie das Epandrium und die Tergite gefärbt. Epandrium mit abgeschnittenem Ende, 0.25—0.3 mm lang, 0.61 mm breit und 0.43—0.5 mm hoch, mit einer deutlichen, länglichen, schiefverlaufenden Spalte. (Texttaf. IV, Abb. 11) Basalplatte (10. Tergit) auffallend kurz (nur 0.15—0.18 mm!), an der Seite durch die Seitenkante des 5. Tergits bedeckt, im Ganzen oder nur basal schwärzlichbraun und die Spitzenhälfte (wie auch die Cerci) bräunlichgelb, mit durchscheinenden, bräunlichgelben Gonopoden. Die Mitte des 5. Sternits ist tief eingedrückt, an dieser Stelle liegen die Gonopoden (Texttaf. 4, Abb. 10). Der Hinterrand des 4. Sternits in der Mitte eine wenig rundlich ausgerandet und aufgebogen.

♀. Dem ♂ ähnlich. Körperlänge 3.2—4.2 mm, Flügel 2.75—3.75 mm lang und 1—1.3 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist gelblichbraun, 0.25—0.3 mm lang und an der breitesten Stelle 0.09—0.11 mm breit. Schnabellänge 0.05—0.06 mm, also $\frac{1}{5}$ der Länge des 3. Fühlergliedes (Texttaf. IV, Abb. 7).

Kopf 0.88—1.11 mm lang, 1—1.45 mm breit und 0.98—1.32 mm hoch. Stirn vorn grau bereift, oben glänzend schwarz, bei der Fühlerbasis und der vorderen Ocelle 0.11 mm, bei den hinteren Ocellen 0.17 mm und zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis 0.18 mm breit und an der letztgenannten Stelle ziemlich tief eingesattelt.

Der 5. Costalabschnitt (0.95—1.09 mm) viel länger als der 3. (0.16—0.27 mm) und 4. (0.41—0.48 mm) zusammen (0.57—0.75 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader auch beim ♀ deutlich länger (0.61—0.91 mm) als der 3. (0.42—0.55 mm), die kleine Querader steht also jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Die hintere Querader so lang oder kürzer (0.25—0.34 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.25 mm).

Thorax 0.98—1.45 mm lang und 0.88—1.13 mm breit. Schwinger, Schulterbeulen und Beine etwa wie beim ♂. Vorderschenkel auf der Unterseite nahe der Basis mit 2 gleichlangen, nebeneinanderstehenden, kleinen Borsten (bei ♀♀ aus Orsova und Berzászka). Mittelschenkel meist ohne diese Börstchen. Vorder- und Mittelschenkel bei ♀♀ aus Csepel (Ungarn) und Ägypten ohne solche Börstchen. Es

scheint, daß bei dieser Art das erwähnte Merkmal zu verschwinden beginnt. Klauen und Pulvillen deutlich größer als beim ♂.

Abdomen 1.34—1.8 mm lang und in der Mitte 0.86—1.04 mm breit. Ovipositor groß, 0.95—1.16 mm lang, stark säbelförmig nach oben gekrümmt und bis, oder fast bis zum 2. Sternit reichend (Textaf. IV, Abb. 12 und 14). Das braunschwarze, wie die Tergite gefärbte Basalstück 0.28—0.36 mm lang (und 0.26—0.28 mm breit), etwa halb so lang wie der lange, deutlich säbelförmig nach oben gebogene, glänzend rötlichgelbe, bernsteinartig durchscheinende, 0.67—0.8 mm lange Legestachel. Das Verhältnis der Länge des eigentlichen Legestachels zur Länge des Basalteils ist 2.2—2.3:1.

13. *Tömösváryella ornatipes* BECKER, 1908, ♂♀.

BECKER (1908, 92). — Durch die vorwiegend gelben Beine, usw. sehr gut charakterisierte Art. Verbreitung: Kanarische Inseln.

14. *Tömösváryella palliditarsis* COLLIN, 1931.

Syn.: *flavitarsis* COLLIN (1920, 270). — COLLIN (1931, 56) änderte später diesen Namen wegen *P. flavitarsis* WILLISTON (1892). Die Art ist nicht gut charakterisiert und es ist möglich, daß sie mit einer anderen der hier aufgeführten Arten zusammenfällt. Verbreitung: England.

15. *Tömösváryella propingua* BECKER, 1913, ♂♀.

Nach der Beschreibung BECKERS (1913, 607) handelt es sich um eine *T. minima* BECK. nahestehende Art aus Persisch-Beludschistan.

16. *Tömösváryella subvirescens* LOEW, 1872, ♂♀.

Syn.: *Pipunc. translatus* WALKER (1857, 150), *Pipunc. aridus* WILLISTON (1893, 255). Syn. nov.: *Pipunc. pilosiventris* BECKER (1900, 236).

LOEW (1872, 87 ♂). — KERTÉSZ (Cat. *Pipunc.* 1901). — HOUGH (1899, 78, 84), — CRESSON (1911, 314; 1912, 456). — BANKS (1915, 167). — SACK (1935, 19 sub *pilosiventris* BECK.).

Mus. Nat. Hung. Budapest: Ägypten, Fayum (44775) III, ♂♀ (sub *Pipunc. pilosiventris* BECK., det. BECKER) BECKER. — Abyssinia,

Maraquó, 1912, ♀; III, 1912, ♂; Ulamo, III, 1912; 5♂; KOVÁCS. — Columbia, Aracataca, II, 1912, ♂, ÚJHELYI. Tifton, U. S. A. Ga., X. 1896, 3♂, 3♀, COLL.?

Deutsches Entomologisches Institut Berlin: La Caja, 8 km W. San José, Costa Rica, 1930, 6♂, 3♀, SCHMIDT.

Eigene Sammlung: U. S. A. Douglas Co., Kansas, 23. VIII. 1939, 5♂, ♀ (alle sub: „Homotype“ *Tömösváryella subvirescens* Lw. det. D. E. HARDY) R. H. BEAMER.

♂. Körperlänge 2.8—3.27 mm; Flügel 2.7—3.4 mm lang und 0.98—1.07 mm breit, so lang oder ein wenig länger als der Körper. Das 3. Fühlerglied ist hell gelblichbraun, vorn schmal gelblich gesäumt (die nearktischen Exemplare haben aber ein tiefschwarzes, hie und da silberschimmerndes 3. Fühlerglied!), 0.23—0.27 mm lang und an der breitesten Stelle 0.07—0.09 mm breit. Schnabel 0.06—0.07 mm lang, etwa $\frac{1}{4}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied oben vorn mit einigen winzigen und auf der untersten Ecke mit einem stärkeren Börstchen (Texttaf. V, Abb. 11).

Kopf 0.77—0.86 mm lang, 0.86—1.09 mm breit und 0.86—1.04 mm hoch. Stirndreieck dunkelbraun oder schwarz, von oben gesehen goldbräunlich schimmernd (aber nur bei den ägyptischen und einigen abessynischen Exemplaren, bei den übrigen abessynischen und bei den amerikanischen Exemplaren silberschimmernd!), 0.32—0.41 mm lang und unmittelbar ober den Fühlern 0.09 mm breit, etwa zweimal so lang wie die 0.16—0.21 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.23—0.25 mm lang, glänzend schwarz, bei der vorderen Ocelle 0.045—0.07 mm, bei den hinteren 0.11—0.14 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt 0.95—1.11 mm lang, etwa anderthalbmal länger als der 3. (0.18—0.27 mm) und 4. (0.38—0.54 mm) zusammen (0.61—0.77 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader etwa so lang (0.57—0.73 mm) wie der 3. (0.52—0.7 mm), die kleine Querader (ta) steht also in der Mitte der Discoidalzelle. Die hintere Querader (tp) ein wenig länger (0.23—0.5 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.2—0.25 mm). Schwingerknopf und Stielspitze blaß bräunlichgelb, Stielbasis braunschwarz.

Thorax 0.91—1.1 mm lang und 0.73—0.86 mm breit. Schulterbeulen weißlich blaßgelb. Beine dunkelbraun bis braunschwarz, die Spitze der Schenkel und Schienen nur schmal und das Basaldrittel der Schienen und das 1.—4. Tarsenglied dunkelbraun bis schwärzlich „Auf der Unterseite der Hinterschenkelringe ein trapezförmiger Anhang deutlich sichtbar“ ... (BECKER, 1900, 237), dessen Spitzenrand durch sammetartige, kurz und dichtstehende Härchen weißschim-

mernd erscheint (Texttaf. V, Abb. 5). Dieser Anhang ist an den ägyptischen Exemplaren am kürzesten. Auf der Spitze der Vorder- und Mittelschienen sitzt auch beim ♀ je ein posteroventraler Sporn.

Abdomen 1.32—1.5 mm lang und in der Mitte 0.77—0.98 mm breit (Texttaf. V, Abb. 1—2), auf allen Ringen mit verhältnismäßig dichter und langer Pubeszenz, die aber nicht „aus hellen und schwarzen Haaren“ (SACK, 1935, nach der BECKERSchen Originaldiagnose: „isto pilis nigris et pallidis dense vestito“), sondern aus einfarbig braunen Haaren gebildet wird. (Diese Behaarung ist an den amerikanischen Exemplaren deutlich kürzer, als bei den ägyptischen oder äthiopischen). Nur die anliegende mikroskopisch kleine Behaarung („Bereifung“ bei den älteren Autoren) der Tergite goldbräunlich oder weißgrau schimmernd. Der an den Seiten des ersten Ringes stehende Haarschirm ist aus 4—6 schwarzen Börstchen zusammengesetzt. Prähypopygialplatte sehr klein, Hypopygialplatte (8. Tergit) besser entwickelt und beide so gefärbt wie das 0.18—0.3 mm lange, 0.57—0.66 mm breite und 0.45—0.52 mm hohe, auffallend breitgewölbte Epandrium und die Tergite des Präabdomens. Der Eindruck des Epandriums ist verhältnismäßig groß (Texttaf. V, Abb. 2—3), oval und liegt ganz schief auf der rechten Seite (wurde offenbar deshalb von BECKER übersehen: „rima nulla“; SACK: „Das Hypopyg zeigt weder Eindruck noch Spalte“). Basalplatte 0.34—0.41 mm lang und auffallend breit, gewölbt und glänzend dunkelbraun oder schwarz. Cerci durchscheinend gelb. Gonopoden sind durchscheinend, glänzend bräunlich und sehr auffallend gebaut. In der Mitte sind sie um ihre Längsachse nach außen gedreht, so daß ihr innerer Rand durch diese Drehung nach der Spitze zum äußeren Rand wird. Auf dem nach außen gebogenen inneren Rand liegt in der Längsmittle der Gonopoden je ein kleiner, aber auffallender, weißer oder weißlich blaß-

Texttafel V.

Abb. 1—12. *Tömösváryella subvirescens* LW. (Abb. 1—5 ♂, Abb. 6—8 ♀ Fayum III. 44775, BECKER, Abb. 9—10 ♀ Deutsch. Ent. Inst.: Costa-Rica, La Caja pr. San José 1930, SCHMIDT). — 1. Abdomen des ♂ von der Seite. 2. Postabdomen des ♂ von oben. 3. Epandrium mit dem Eindruck von hinten. 4. Postabdomen des ♂ von unten. 5. Hinterschinkel mit dem Trochanter des ♂ von hinten. 6. Abdomen des ♀ von der Seite. 7. Ovipositor von oben. 8. Ovipositor von der Seite. 9. Abdomen eines anderen ♀ von der Seite. 10. Ovipositor von der Seite. 11. Antenne des ♂. 12. Antenne des ♀.

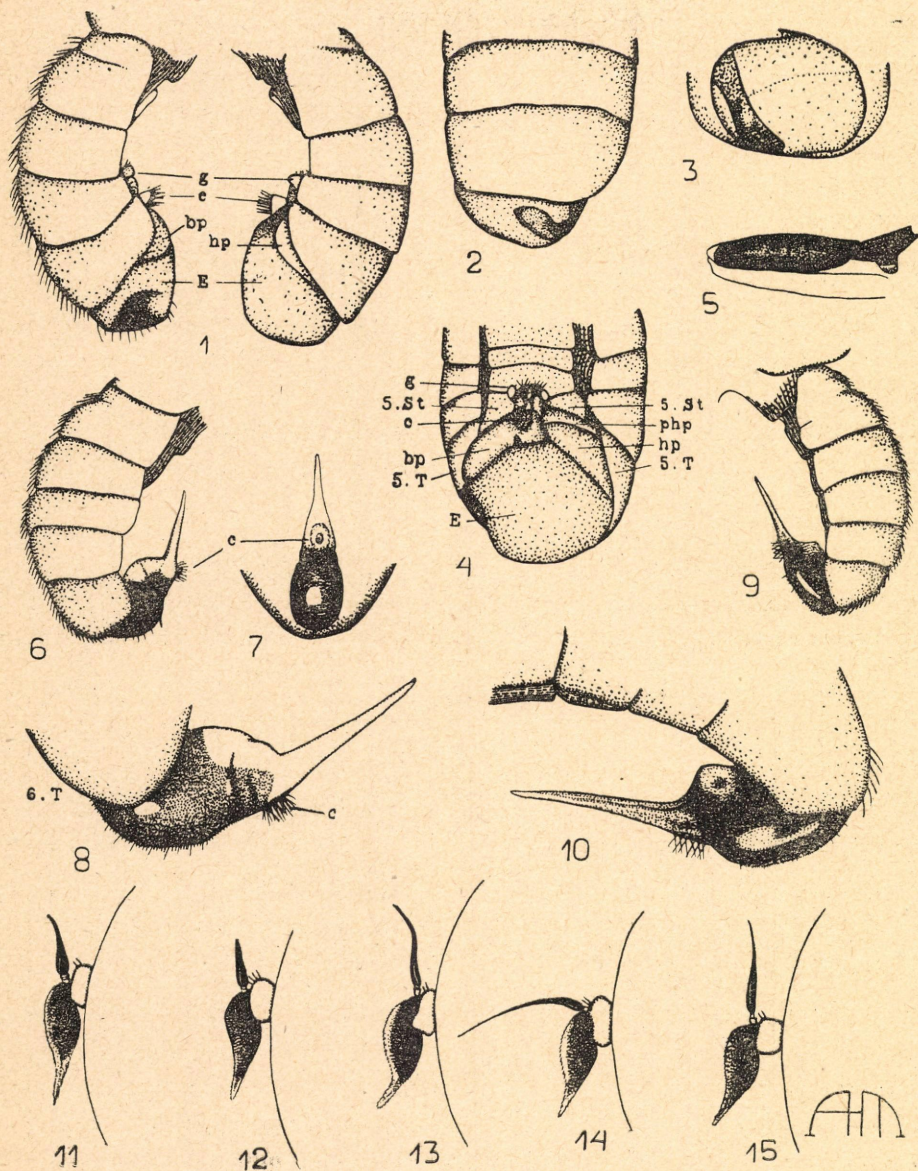
Abb. 13. *Tömösváryella sylvatica* MEIG. ♂. Antenne.

Abb. 14. *Tömösváryella Coquillettii* KERT. ♂. Antenne.

Abb. 15. *T. sylvatica* MEIG. — *T. Coquillettii* KERT. ♀. Antenne.

Abb. 1—7 und 9 bei 40facher, Abb. 8 und 10—15 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — Bezeichnungen wie in Texttaf. I.

Texttafel V.



brauner, dorsal stehender bläschenartiger Anhang (Texttaf. V, Abb. 4). Das 5. Sternit in der Mitte, wo die Gonopoden anliegen, eingedrückt, so daß beiderseits nur die Ränder sichtbar sind. Auffallenderweise ist bei dieser Art auch das 4. Sternit wenig eingedrückt und sein Hinterrand niemals aufgebogen (wie sonst meistens in dieser Gattung).

♀. Bisher nur unter *pilosiventris* BECK. beschrieben. Von den Maßen ist das erste auf BECKERS Exemplar (Ägypten: Fayum), das zweite auf das von KOVÁCS, 1912 in Äthiopien (Abyssinia, Maroquo) und das dritte auf ein in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Georgia, Tifton) gesammeltes Exemplar zu beziehen.

Gleicht dem ♂. Körperlänge 2.74 (2.5—2.86) mm, Flügel 3 (2.6—3) mm lang und 0.9 (0.91—0.98) mm breit. Das 3. Fühlerglied hell gelblichbraun (auch bei nearktischen Exemplaren, wenn auch mit einer Einmischung von etwas russiger Farbe), 0.24 (0.2—0.23) mm lang und an der breitesten Stelle 0.09 (0.07—0.09) mm breit, der weißliche Schnabel 0.06 (0.05—0.07) mm lang, etwa $1/3.5$ der Länge des 3. Fühlergliedes (Texttaf. V, Abb. 12).

Kopf 0.7 (0.7—0.85) mm lang, 1.04 (0.86—1) mm breit und 0.88 (0.8—0.95) mm hoch. Stirn vorn weißlich seidenglänzend, hinten glänzend schwarzbraun, ober den Fühlern 0.09 (0.07—0.09) mm, bei der vorderen Ocelle 0.11, bei den hinteren 0.13 und zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis 0.16 mm breit und an letzterer Stelle ziemlich tief eingedrückt.

Der 5. Costalabschnitt viel länger (1.09—0.95—1.05 mm) als der 3. (0.2—0.2—0.25 mm) und der 4. (0.48—0.36—0.34 mm) zusammen (0.68—0.57—0.59 mm). Der 2. Medialabschnitt ein wenig kürzer (0.54—0.52—0.54 mm) als der 3. (0.64—0.59—0.59 mm), die kleine Querader also steht ein wenig diesseits der Mitte der Discoidalzelle. Hintere Querader etwas länger oder so lang (0.23—0.22—0.25 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.18—0.22—0.25 mm). Schwinger wie beim ♂.

Thorax 0.8—0.86—0.93 mm lang und 0.73—0.68—0.79 mm breit. Beine wie beim ♂, aber Hintertrochanter normal, ohne Anhang. Pulvillen und Klauen deutlich größer als beim ♂. Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis mit 2 gleichlangen (auf dem Mittelschenkel meist nur mit 1) nebeneinanderstehenden kleinen Borsten.

Abdomen 1.04—1.18—1.2 mm lang und auf dem 3. und 4. Segment 0.8—0.68—0.79 mm breit. 4. und 5. Sternit in der Längsmittle geteilt und (durch den Ovipositor) ein wenig eingedrückt. Ovi-

positor mäßig klein, 0.71—0.72—0.77 mm lang. Das dunkelbraune oder schwarze, dorsal weiß bereifte, dicke Basalglied des Ovipositors ist pubeszent und deutlich kürzer (0.27—0.32—0.32 mm lang und 0.27 mm breit) als der durchscheinend gelbe, genau gerade, nadelspitze, 0.44—0.4—0.45 mm lange Legestachel, der bis zur äußersten Basis dorsoventral flachgedrückt, aber unmittelbar an der Basis ventral rasch verdickt ist. (Texttaf. V. Abb. 7—10). (Die von G. F. KNOWLTON, 1937 veröffentlichte Abbildung ist zutreffend, nur wurde der Ovipositor viel zu stark gebogen gezeichnet). Nach BECKER (1900, 237): „Hypopygio (= Basalteil!) ... terebra recta aequae longa“. Zwischen BECKER und mir besteht aber nur in der Auffassung eine Differenz, da ich unter Legestachel nicht nur seine Spitze, sondern auch den von der die Spitze des Basalteils des Ovipositors markierenden Einschnürung (basalwärts von den Cerci) bis zur Spitze selbst reichenden Teil verstehe.

Sehr charakteristisch ist für den Ovipositor, daß der ganz gerade Legestachel dorsoventral fast bis zur Basis plattgedrückt, an der Basis aber ventral plötzlich sehr verdickt ist. (Texttaf. V, Abb. 8—10). Das 4. und 5. Sternit in der Mitte geteilt und etwas — wohl durch die Legeröhre — eingedrückt.

Verbreitung: Ägypten, Äthiopien, U. S. A., Columbia, Costa Rica.

Als mir mein verehrter Kollege, Herr D. E. HARDY (Lawrence, Ks, U. S. A.) einige schöne nordamerikanische *Tömöspáryella*-Arten sandte, fiel mir sofort auf, daß die nearktische *T. subvirescens* Lw. auffallend der paläarktisch-mediterranen *pilosiventris* BECK. ähnelt. Nach gründlicher Untersuchung stellte sich heraus, daß beide Tiere in sämtlichen wesentlichen Merkmalen identisch und morphologisch nicht zu unterscheiden sind. Die beiden Arten mußte ich also unter dem älteren Namen *subvirescens* LOEW vereinigen. Aus der Sammlung des Ungarischen National-Museums kam das Tier noch aus der äthiopischen Region (Abessinien) und der neotropischen Region (Columbien) zum Vorschein. Auch ist anzunehmen, daß das Tier durch das Niltal von Ägypten bis Abessinien, und von den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Zentralamerika, oder die westindische Inselwelt bis nach Columbien eine zusammenhängende Verbreitung besitzt.

Morphologisch fand ich zwischen den nearktisch- neotropischen und den paläarktisch- äthiopischen Exemplaren bei sorgfältigster Untersuchung keine wesentlichen Unterschiede, höchstens in der Behaarung (welche bei den nearktisch-neotropischen Exemplaren kürzer ist), in der Färbung (z. B. das Flügelgäader der nearktischen

Exemplare ist schwarz und das 3. Fühlerglied schwärzlich) und etwaige Verschiedenheiten in anderen, oft veränderlichen Merkmalen. Ich halte es also für wahrscheinlich, daß an größerem Material durchgeführte Untersuchungen den Formenkreis dieser Art in einige Rassen aufteilen werden.

HOUGH (1899,78) schreibt: „I strongly suspect that... *P. translatus* WALK. is the same as *P. subvirescens* LW. Prof. WILLISTON's description of *P. aridus* applies exactly to *P. subvirescens* LW. with which it is therefore probably synonymous.“ Ebenso schreibt CRESSON (1912,456) über *translatus* WALK., dessen Type er untersuchte: „it will probably prove to be *subvirescens* LW.“ Diese Namen behandle ich also ebenfalls als Synonyme.

17. *Tömösváryella sylvatica* MEIGEN, 1824, ♂.

MEIGEN (1824,20). — ZETTERSTEDT (1838,579; 1844,956). — THOMSON (1870,109). — STROBL (1894,11). — BECKER (1897,83; 1900, 236; 1908, 91; 1921, 164). — SACK (1955, 20).

Ung. Nat. Museum, Budapest: Ungarn. — Budafok, 21. V. 1922, ♂, UJHELYI. — Budapest, 2♂, BARTKÓ; 11. VII. 1896, 2♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER); 14. VI. 1902, ♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER); 24. VI. 1904, 8♂; 8. V. 1916, ♂, KERTÉSZ. — Budapest, Szépvölgy, 1930, ♂, SZILÁDY. — Buj, 30. VII. 1922, ♂, HORVÁTH. — Csíkszépvíz, 4. und 5. VI. 15. VIII. 1917, 3♂; Csíkszépvíz, Pajzshegy, 1132 m 5. VII. 1917, ♂, FODOR. — Debrecen, Bedecs, 11. V. 1929, ♂, SZILÁDY. — Dömös, ♂, HORVÁTH. — Dusa, 20. VII. 1918, ♂, KERTÉSZ. — Felsőlövő, 24. V. 1909, ♂, KERTÉSZ. — Ferencfalva, Kuka, 6. VIII. 1908, 4♂ HORVÁTH. — Gödöllő, 31. VII. 1921, ♂, UJHELYI. — Gyón, 12. VI. und 13. IX. 1898 (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER) 2♂; 18. VII. 1903 ♂; 8. VII. (3♂) und 16. VII. (2♂) 1904 (1♂ sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER); 23. VII. 1904, ♂; 30. VII. 1904, ♂; 26. VII. 1905, ♂♀ in copula! KERTÉSZ. — Hámor (Komit. Borsod) VIII. 1915, ♂, SZABÓ-PATAY. — Hidegkút, 29. V. 1912, ♂, KERTÉSZ. — Hortobágy, Ohat, 18. V. 1924, ♂; Igenpataka, 8. VII. 1906, ♂ (sub *P. modestus* HAL., det. SZILÁDY) SZILÁDY. — Kakova, 1908, 3♂, HORVÁTH. — Kiskúnhalas, 26. V. 1937, ♂, KUTHY. — Mehádia, 1908, ♂, HORVÁTH. — Nagybánya, 4. VII. 1910, ♂, I. NAGY. — Nagyenyed, 10. VII. 1904, ♂ (sub *P. nigritulus* ZETT., det. SZILÁDY); 25. VII. und 13 IX. 1917, 2♂, SZILÁDY. — Orsova, 26. und 30. V. 1904, 2♂ KERTÉSZ. — Órszentmiklós, 3♂, K. SAJÓ. — Parád, VII. (5♂) und VIII. 1915

(♂); Pálmátér, 1912 und 1913, 2 ♂, HORVÁTH. — Pelsőcz, 14. VI. 1915, ♂, KERTÉSZ. — Ránkfűred, 15. VIII. 1903, ♂, HORVÁTH. — Rimaszombat, 31. VIII. 1915, ♂, SZABÓ. — Tarcsa, 26. V. 1909, 3 ♂; Tátraháza, 18. VII. 1897, 3 ♂ KERTÉSZ. — Tátraháza, 16. VIII. 1934, ♂, SZELÉNYI. — Tiszabercel, 9. VII. 1921, ♂, HORVÁTH. — Törökbálint, 29. VI. 1921, ♂, UJHELYI. — Túrkeve, VIII. 1939, ♂, J. BALOGH. — Ujfehértó, 20. VII. 1923, ♂, HORVÁTH. — Verebély, 22. V. 1908, ♂, KERTÉSZ. — Zirc, 16—20. VIII. 1896, ♂, PÁVEL.

Deutschland. — Kalksberg, 11. und 19. V. 1898, 2♂; Reka-winkel, 28. VII. 1887, ♂; Moosbrunn, 23. V. 1888, ♂; Eichkogel, 1. VIII. 1898, ♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER); Tirol, Stilsfer Joch, 2♂, (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER); Austria inf., Mönichkirchen, ♂, (sub *P. nigrutilus* ZETT., det. POKORNY); Brumow, 2. VIII. 1891, ♂, POKORNY. — Silesia austr. 8. VI. 1900. ♂; Moravia, 13. VI. 1900, ♂, KERTÉSZ.

Polonia. — Cholm, 15. VII. 1918, ♂, PONGRÁ CZ.

Kroatien. — Capella, 23. VI. ♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det.? (Coll.?) — Fužine, 18. VI. ♂, Coll.? — Jasenak, 30. V. 1905, ♂, KERTÉSZ. — Teregova, 1909, ♂, UJHELYI. — Serbia, Nis, IX. 1902, ♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER) HORVÁTH.

Rumänien. — Moldova, 1908, ♂, HORVÁTH. — Gallia, Chamonix, 16. VIII. 1912, ♂, KERTÉSZ. — Tunis, Belvedere, 1. V. 1913, ♂, Coll.?

Aus Ungarn war die Art bisher bekannt: FRH (sub *Pipunculus*) von Budapest, Kalocsa, Perecseny, Götzenberg, Mehádia, Fuzine. THALHAMMER (sub *Pipunc.*) von Csíksomlyó. — Mit *Coquilletti* KERT. ist sie die verbreitetste und gewöhnlichste Art in Ungarn.

Verbreitung: Ungarn, Deutschland (mit Protektorat und ehem. Polen), Kroatien, Rumänien, Frankreich, Tunis.

Hier will ich noch bemerken, daß D. E. HARDY (1940, 101) die ihm gesandten ungarischen Exemplare von *T. sylvatica* MG. mit den Homotypen von *Pipunc. scoparius* CRESSON identisch fand. Der Grund, warum ich dieses Synonym hier nicht veröffentliche, liegt darin, daß ich die mir gesandten Exemplare von *T. scoparia* CRESS. nicht mit paläarktischen Exemplaren der *T. sylvatica* MG. übereinstimmend fand, obwohl die gesandten Exemplare eine nahverwandte Art repräsentieren.

♂. Körperlänge 2.9—3.5 mm; Flügel 2.7—3.3 mm lang und 0.88—1 mm breit. Flügel etwa so lang wie der Körper. Das 3. Fühlerglied ist braun, viel lichter als die dunkelbraunen Basalglieder, vorn weißlich gesäumt, 0.23—0.27 mm lang und an der breitesten Stelle 0.08—0.1 mm breit. Der weißliche Schnabel ist 0.08—0.09 mm, etwa

$\frac{1}{3}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl, nur oben vorne mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. V, Abb. 13).

Kopf 0.66—0.91 mm lang, 0.85—1.1 mm breit und 0.8—0.9 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Stirndreieck, wie das fast parallelrandige Untergesicht, matt schwärzlich braungrau, von oben gesehen seidig goldbräunlich, oder silberig schimmernd, 0.3—0.38 mm lang und unmittelbar über den Fühlern 0.11—0.16 mm breit und überhaupt etwa zweimal so lang wie die 0.16—0.2 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.2—0.27 mm lang, glänzend schwarzbraun, bei der vorderen Ocelle 0.04—0.08 mm, bei den hinteren 0.11—0.16 mm breit.

5. Costalabschnitt (0.95—1.11 mm) wesentlich länger als der 3. (0.19—0.25 mm) und 4. (0.5—0.54 mm) zusammen (0.63—0.8 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.57—0.69 mm) etwa so lang wie der 3. (0.57—0.66 mm), die kleine Querader (ta) steht also etwa in der Mitte der Discoidalzelle. Der letzte Abschnitt der Medialader 0.63—0.73 mm lang, flach geschwungen. Die hintere Querader (tp) etwa so lang (0.2—0.27 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.23—0.29 mm). Schwingerknopf und Stielspitze blaß bräunlichgelb, Stielbasis braunschwarz.

Thorax 0.8—1.07 mm lang und 0.73—0.95 mm breit, also fast quadratisch, braunschwarz, dunkelbraun bestäubt. Schulterbeulen weißlichgelb. Beine braunschwarz oder dunkelbraun, Schenkelspitze nur schmal gelb; Basaldrittel der Schienen und die Tarsen ebenfalls gelb, ausgenommen das dorsal geschwärzte letzte Tarsenglied. Hintertrochanteren unten mit 3—5 posteroventralen schwarzen Börstchen.

Abdomen 1.4—1.6 mm lang und zwischen dem 4. und 5. Tergit 0.54—0.82 mm breit. Auf dem 5. Tergit mit längeren Börstchen bedeckt; an den übrigen Stellen aber kürzer und spärlicher beborstet. (Texttaf. VI, Abb. 1). Auf dem 1. Segmente befindet sich beiderseits ein aus 4—5 schwarzen Börstchen bestehender Kamm, dessen Börstchen aber nicht länger sind als die des 5. Tergits. Prähypopygialplatte sehr klein, neben der Gonopodenbasis liegend. Hypopygialplatte (8. Tergit) besser entwickelt und beide so gefärbt wie das 0.23—0.34 mm lange, 0.41—0.48 mm breite und 0.32—0.42 mm hohe Epandrium (9. Tergit) und die Tergite. Basalplatte (10. Tergit) kürzer (nur 0.24—0.28 mm lang) als bei *Coquillettii* KERR., fast kahl und ganz anders geformt. Dorsal nicht flachgedrückt, sondern gewölbt und ungeteilt; an der Spitze liegen die Cerci in einer starken Vertie-

fung. (Texttaf. VI, Abb. 2—4). Darin besteht der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Arten. Die Cerci sind trüb bräunlich-gelb, die auffallend langen und schmalen, klauenförmigen Gonopoden (Styli) sind durchsichtig rotgelb, glänzend und augenscheinlich symmetrisch. Der Hinterrande des 4. Sternits ist tief rundlich ausgerandet und aufgebogen; der Hinterrande des 5. Sternits noch tiefer ausgerandet und seine Mitte dort tief eingedrückt, wo die Gonopoden (Styli) anliegen; nur die äußersten Seitenrändern des 5. Sternits gut sichtbar, welche beiderseits, neben den Rändern des 4. und 5. Tergits liegen. Übereinstimmenden Bau der Sternite finden wir auch bei *Coquilletti* KERT.

4. *Tömösváryella Coquilletti* KERTÉSZ, 1907, ♂.

Syn. nov.: *P. proximus* CRESSON (1911,318) in Nordamerika und *P. sylvaticus* MEIG. 1824, p. p. in der Paläarktis.

KERTÉSZ (1907,582). — CRESSON (1911,315). — HARDY (1940,101).

Ung Nat. Mus. Budapest: Ungarn. — Berzászka 1908, ♂, HORVÁTH — Budapest 21. V. 1905, ♂, KERTÉSZ. — Buj 15. VIII. 1918, ♂, HORVÁTH. — Deliblát, 22. VI. 1897, ♂, KERTÉSZ. — Ferencfalva, Kuka 6. VIII. 1908, 2♂ (sub *P. sylvaticus* MEIG., det. BECKER); Ferencfalva, Szemenik 5. VIII. 1908, ♂, HORVÁTH. — Gödöllő 25. VIII. 1921, 2♂ UJHELYI; 15. VII. 1931, ♂ ZILÁHI-SEBESS. — Gyón 19. IX. 1898, ♂; 1. VI. 1903, ♂ (sub *P. sylvaticus* MEIG., det. BECKER); 17. VI. 5. VII. und 19. VII. 1903, 4♂; 8., 16. und 17. VII. 1904, 4♂; 22. VII. 1904, 4♂; 30. VII. 1904, 17♂ (1♂ sub *P. sylvaticus* MEIG., det. KERTÉSZ); 26. VII. 1905, ♂; 2. IX. 1906, 3♂; 6., 8. VII. und 24. VIII. 3♂; 13. VII. 1908, ♂; 25., 26. VI, 4. und 6. VII. 1918, 4♂; 16. und 19. VIII. 1921, 2♂, KERTÉSZ. — Izsák, 15—16. VIII. 1912, 2♂ UJHELYI. — Kenese, 1909, ♂ UJHELYI. — Kiskunhalas, 20 VIII. 1937, ♂ KUTHY. — Kisvárdá 13. VIII. 1918, ♂; Klastromalja 3. VIII. 1918, ♂; Munkács 4. VIII. 1918, ♂, HORVÁTH. — Nagysitke 23. V. 1909, 2♂, KERTÉSZ. — Nyíregyháza 22. und 26. VII. 1918, 4♂; Parád VII. 1915, ♂, HORVÁTH. — Órszentmiklós VII. (2♂), VIII. (4♂), IX. (1♂), K. SAJÓ. — Pomáz 6. IX. 1903, ♂, BARKÓ; VIII. 1938, ♂ SZILÁDY. — Szeged 8. IX. 1932, ♂ ZILÁHI-SEBESS. — Szejkefürdő 13. VIII. 1931, ♂, SZILÁDY. — Székesfehérvár 12. VIII. 1900, ♂ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER) KERTÉSZ. — Székelyudvarhely VIII. 1931, ♂ SZILÁDY. — Tápé 28. VIII. 1932, ♂ ZILÁHI-SEBESS. — Töserdő 19. VI. 1925, 2♂ SZILÁDY. — Ujfejtő 12. VIII. 1921, ♂ HORVÁTH.

Deutschland. — F. J. Land 22. V. 1889, ♂; Kalksberg 8. VI. 1887, ♂ POKORNY.

Kroatien. — Jasenak 29. V. und 4. VI. 1905, 2♂ KERTÉSZ.

Amerika septentr. Adirondack, Long Lake 1917. ♂ (sub *P. Coquilletti* Typus, det. KERTÉSZ) HORVÁTH.

Für die Fauna Ungarns, Deutschlands und Kroatiens neu.

Eigene Sammlung: U. S. A. Tonganoxie, Kansas 9. III. und 5. VI. 1939, 3♂ (sub *Tömösv. proxima* CRESS. Homotype, det. D. E. HARDY und neulich: *Tömösv. Coquilletti* KERT., det. D. E. HARDY 1940) R. H. BEAMER.

In der Paläarktischen Region — wo sie eine der häufigsten Arten ist — wurde sie bisher mit *sylovatica* MEIG. zusammengeworfen.

Verbreitung: Ungarn, Deutschland, Kroatien, U. S. A.

Syst. Notiz. — Bei Untersuchung der bisher als *sylovatica* MEIG. bekannten Exemplare fiel mir auf, daß hierher zweierlei Männchen gehören, welche in der Form ihrer Basalplatte wesentlich verschieden sind. Jenes Männchen, welches BECKER viel weniger oft als *sylovaticus* MG. determinierte als das andere, wollte ich eben als neu beschreiben, als D. E. HARDY (Lawrence, Kansas, U. S. A.) die Type von *Coquilletti* KERTÉSZ (1907), oder ihre Beschreibung verlangte.

Ich fand nun die Type von *Coquilletti* KERT. (1♂!) mit dem unter *sylovatica* MG. entdeckten neuen ♂ als identisch. Anstelle der Type sandte ich nun HARDY 3 mit der Type vollkommen übereinstimmende ungarische Exemplare. HARDY benachrichtigte mich gleich nach Besichtigung der Sendung, daß diese Art bisher in Nord-Amerika als *T. proxima* CRESSON (1911) bekannt war. Er war so freundlich, mir 3 nordamerikanische Exemplare zu senden, welche ich ebenfalls als morphologisch vollkommen mit *Coquilletti* KERT. (1907) übereinstimmend fand. Die später beschriebene *proxima* CRESS. ist also unzweifelhaft synonym (HARDY 1940, 101). Es ist sehr interessant, daß KERTÉSZ, wie dies aus der Aufzählung der von mir bestimmten Exemplare ersichtlich ist, die von G. HORVÁTH in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gesammelte und von ihm selbst beschriebene Art *Coquilletti*, oftmals in Ungarn sammelte, ohne sie erkannt zu haben. Dies ist nun die zweite Art, bei welcher durch die Zusammenarbeit mit D. E. HARDY festgestellt werden konnte, daß sie in der nearktischen und paläarktischen Region — unter anderem Namen — weit verbreitet vorkommt. Die neue Varietät *flaviantennus* HARDY (1939) ist mir unbekannt, ich glaube aber, daß es nur eine Farbenabänderung ist, was aber ohne andere Merkmale zur Abtrennung einer Varietät kaum hinreicht.

Davon, daß die beiden verschiedenen Männchen einer Art angehören würden, welche dimorphe Männchen besitzt, kann nicht die Rede sein, da zwischen den beiden Männchen eben im Aufbau des Postabdomens der einzige wesentliche Unterschied liegt.

♂. Körperlänge 2.8—3.3 mm, Flügel 2.5—3 mm lang und 0.92—0.91 mm breit. Flügel so lang oder ein wenig kürzer als der Körper. Das 3. Fühlerglied braun, in der Regel lichter und gelblicher gefärbt als bei *sylovatica* MEIG. und viel lichter als die dunkelbraunen Basalglieder, vorn weißlich gesäumt, 0.2—0.25 mm lang und an der breitesten Stelle 0.07—0.1 mm breit. Der weißliche Schnabel ist 0.07—0.08 mm lang, etwa $\frac{1}{3}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten ganz kahl, nur oben vorne mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. V, Abb. 14).

Kopf 0.63—0.82 mm lang, 0.85—1.02 mm breit und 0.81—1 mm hoch. Die Augen auf der Stirn zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis zusammenstoßend, Stirndreieck, wie das fast parallelrandige Untergesicht bräunlich dunkelgrau und von oben gesehen in der Regel seidenartig weißschimmernd, zuweilen aber seidig goldbräunlich schimmernd, 0.3—0.41 mm lang und unmittelbar über den Fühlern 0.1—0.11 mm breit und etwa zweimal so lang wie die 0.14—0.22 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.21—0.27 mm lang, glänzend schwarzbraun, bei der vorderen Ocelle 0.07—0.08 mm, bei den hinteren 0.12—0.16 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt (0.89—1.11 mm) viel länger als der 3. (0.16—0.18 mm) und 4. (0.36—0.45 mm) zusammen (0.54—0.63 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader 0.52—0.61 mm lang, der 3. Abschnitt 0.57—0.59 mm lang, die kleine Querader (ta) steht also etwa in der Mitte der Discoidalzelle. Der letzte Abschnitt der Medialader 0.59—0.7 mm lang, schwach geschwungen. Die hintere Querader so lang oder länger (0.2—0.25 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.19—0.24 mm). Schwingerknopf und Stielspitze blaß bräunlichgelb, Stielbasis braunschwarz.

Thorax 0.82—1.02 mm lang und 0.75—0.82 mm breit, braunschwarz, dunkelbraun bestäubt. Schulterbeulen weißlichgelb. Beine braunschwarz oder dunkelbraun, Schenkelspitze nur schmal gelb, Basaldrittel der Schienen und die Tarsen ebenfalls gelb, ausgenommen das dorsal geschwärtzte letzte Tarsenglied, Hintertrochanteren unten mit 2—4 (meist mit 3) posteroventralen, gelblichen, oder goldschimmernden braunen Börstchen.

Abdomen (Texttaf. VI, Abb. 5), 1.3—1.6 mm lang und am 3. Ring 0.63—0.73 mm breit, mit spärlichen, abstehenden, kurzen schwarzen

Börstchen, welche auf dem 5. Tergit dichter und länger sind (die längste ist 0.08 mm). Das Präabdomen von *sylovatica* MG. ist in der Regel ein wenig dichter mit Börstchen bedeckt, welche meist auch etwas länger (die längste bis 0.12 mm) sind, als bei *Coquilletti*. Auf dem 1. Tergit befindet sich beiderseits ein aus 3—5 schwarzen Börstchen bestehender Kamm, die Börstchen sind nicht länger als jene auf dem 5. Tergit. Prähypopygialplatte sehr klein, neben den Cerci liegend. Hypopygialplatte besser entwickelt und beide so gefärbt wie das kurze (0.23—0.27 mm), aber etwa zweimal so breite (0.5—0.54 mm) und 0.27—0.3 mm hohe Epandrium (Texttaf. VI, Abb. 6 und 8) und die Tergite. Basalplatte lang (0.32—0.36 mm) und dorsal auffallend abgeflacht, in der Längsmittle mit feiner, linienartig schmaler Furche mit etwas emporstehenden Rändern; die zwischen der Mitte und den beiden Seitenrändern der Basalplatte liegende Area sehr schwach eingedrückt, also ein wenig konkav (Texttaf. VI, Abb. 7). Ihre ganze Oberfläche bedecken sehr feine, kurze und sammetartig dichtstehende, weiße Härchen. Die Basalplatte ist also sehr auffallend geformt und leicht zu erkennen. Cerci klein, trüb bräunlichgelb, die klauenförmigen, schmalen und spitzen Gonopoden (Styli) sind durchsichtig rötlichgelb und annähernd symmetrisch. Das 4. und 5. Sternit ist so geformt wie bei *sylovatica* MEIG.

Die ♀♀ kann ich von denen der *sylovatica* MEIG. nicht unterscheiden.

Texttafel VI.

Abb. 1—4. *Tömösváryella sylovatica* MEIG. ♂ (Gyón 30. VII. 1904, KERTÉSZ). 1. Abdomen von der Seite. 2. Epandrium mit dem Eindruck von hinten. 3. Postabdomen von oben. 4. Postabdomen von unten.

Abb. 5—8. *Tömösváryella Coquilletti* KERT. ♂ (Typus: Amer. sept. Adirondack, Long Lake 1907, HORVÁTH). 5. Abdomen von der Seite. 6. Epandrium mit dem Eindruck von hinten. 7. Postabdomen von unten. 8. Postabdomen von oben.

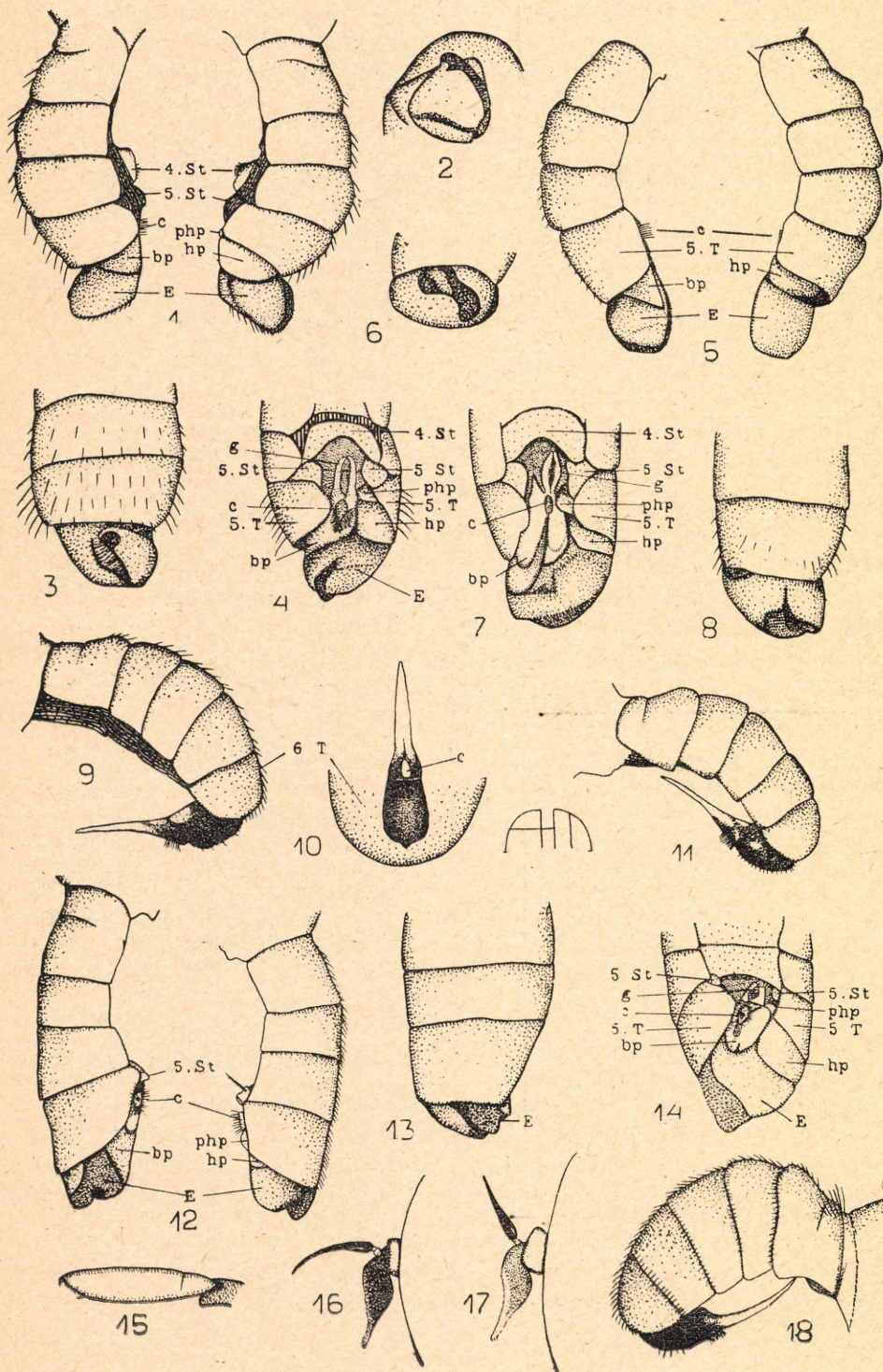
Abb. 9—10. *T. sylovatica* MEIG. — *T. Coquilletti* KERT. ♀ (Felsőhági, coll. MÉHELY). 9. Abdomen von der Seite. 10. Ovipositor von oben (dorsal).

Abb. 11. *T. Coquilletti* KERT. — *T. sylovatica* MG. ♀ (Gyón, coll. KERTÉSZ). Abdomen von der Seite.

Abb. 12—18. *Tömösváryella vicina* BECK. (♂ Assiut XII. 44459, ♀ Assiut XII. 44596, BECKER). 12. Abdomen des ♂ von der Seite. 13. Postabdomen ♂ von oben. 14. Postabdomen des ♂ von unten. 15. Hintertrochanter und Hinterschenkel des ♂ von hinten. 16. Antenne des ♂. 17. Antenne des ♀. 18. Abdomen des ♀ von der Seite.

Abb. 1—15 und 18 bei 40facher, Abb. 16—17 bei 80facher Vergrößerung gezeichnet. — Bezeichnungen wie in Texttaf. I.

Texttafel VI.



Die Weibchen von *T. sylvatica* MEIG. und *T. Coquilletti* KERT.

Ung. Nat. Mus. Budapest: Ungarn. — Bátorliget, 18. V. 1925, ♀ SZILÁDY. — Berzászka 1909, ♀, Újhelyi. — Budapest ♀, BARTKÓ; 24. VI. (5♀) und 26. VI. 1904 (2♀); 18. VI. 1904, ♀; 15. VII. 1896, ♀; 5. VII. 1904, ♀; 17. VIII. 1915, ♀ KERTÉSZ. — Budapest, Szépvölgy 22. VI. 1916, ♀ J. GYÖRFFY. — Csepel ♀, BARTKÓ. — Csíkszépvíz 9. VI. 1917, ♀ FODOR. — Deliblát 22. und 24. VI. 1897, 2♀ KERTÉSZ. — Felsőhági ♀ MÉHELY. — Ferencfalva, Kuka 6. VIII. 1908, ♀; Ferencfalva, Szemenik 5. VIII. 1908, 4♀ HORVÁTH. — Gyón 16. VI. 1905, ♀ (sub *P. sylvatica* MG., det. BECKER); 16. VII. 1904, 6♀; 22. VII. 1904, 2♀; 30. VII. 1904, 6♀; 8. VII. 1904, ♀; 21. VII. 1904, ♀; 2. IX. 1906, 3♀; 8. und 15. VII. 1907, 2♀; 24. VIII. 1902, ♀; 16. VIII. 1921, KERTÉSZ. — Hidegkút ♀ SZTUDVA; 29. V. 1912, ♀ KERTÉSZ. — Izsák 15—16. VIII. 1912, ♀ ÚJHELYI. — Kalocsa 1. IX. 1906, 2♀; 10. VI. 1908, ♀ KERTÉSZ. — Karánsebes 12. IX. 1938, ♀ HORVÁTH. — Kecskemét 1. IX. 1923, ♀; Konyár 6. VII. 1923, ♀ HORVÁTH. — Kőszeg 24. IX. 1938, ♀ VISNYA. — Magas Tátra, Felsőhági VII. 1913, 4♀; Magyarbagó 22. IX. 1905, ♀ HORVÁTH. — Máriabesnyő 26. VII, ♀ BARTKÓ. — Mehádia 4. VI. 1904, ♀ KERTÉSZ. — Munkács 4. VIII. 1918, ♀ HORVÁTH. — Nagybánya 15. VIII. 1910, ♀ I. NAGY. — Nagyenyed 6. IX. 1917, ♀ SZILÁDY. — Nyíregyháza 22. VI. (4♀) und 26. VII. 1918 (♀); Orsova 1902, 2♀; Pannonhalma 1920, ♀; Pálmátér (Komit. Békés) ♀; 1912, 2♀ HORVÁTH. — Örszentmiklós VIII. 2♀ K. SAJÓ. — Pilistető (Komit. Alsó-Fehér) 31. VIII. 1931, 2♀ SZILÁDY. — Parád VII. 1915, 4♀; Simontornya 4. VIII. 1899, ♀ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER) HORVÁTH. — Szejkafürdő 13. VIII. 1931, ♀; Székelyudvarhely VIII. 1931, 2♀ SZILÁDY. — Tarcsa 20. V. 1904, ♀ KERTÉSZ. — Tiszabercel 18. VIII. 1918, ♀; Tátraháza 18. VII. 1897, ♀ KERTÉSZ. — Újfehértó 24. VII. 1918 und 12. VIII. 1921, 2♀ HORVÁTH. — Verebély 19. VIII. 1907, ♀ KERTÉSZ.

Deutschland. — Rekawinkel 28. VII. 1887, ♀; Tirol, Stilfser Joch ♀ POKORNY. —

Bulgaria, Varsec 1.—10. VIII. 1929, ♀ SZILÁDY. — Rußland, Kazan 12.—15. VI. 1898, ♀ (sub *P. sylvaticus* MG., det. BECKER) Expedition ZICHY, leg. E. CSÍKI.

Auch nach langer und schwieriger Untersuchung konnte ich kein einziges Merkmal finden, nach welchem die ♀♀ dieser Arten sicher auseinandergehalten werden könnten. Jedes Merkmal, welches ich untersuchte, stellte sich als ein zwischen den beiden Arten überggehendes oder unsicheres heraus. Deshalb beschreibe ich im

Folgenden jene Exemplare, welche mit den ♂♂ von *Coquillettii* KERT. und den von *sybatica* MEIG. zusammen gesammelt wurden, gemeinsam, da ich zwischen ihnen keine wesentlichen Unterschiede fand. Die Exemplare von *Coquillettii* scheinen etwas kleiner und ihr 3. Fühlerglied heller, gelblicher zu sein. Ihre Maße variieren im allgemeinen sehr stark.

♀. Körperlänge 2.6—3.1 mm, Flügel 2.4—3.5 mm lang und 0.82—1.16 mm breit. 3. Fühlerglied 0.23—0.29 mm lang und seine größte Breite 0.07—0.09 mm, Schnabel 0.08—0.11 mm, etwa $\frac{1}{3}$ der Länge des 2. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten kahl, nur oben vorne mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. V. Abb. 15).

Kopf 0.68—0.82 mm lang, 0.86—1.1 mm breit und 0.86—1 mm hoch. Die Stirn unmittelbar über den Fühlern 0.09—0.1 mm breit und von hier nach hinten und oben allmählich verbreitert; zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis am breitesten, 0.14—0.16 mm breit und seicht eingedrückt; bei der vorderen Ocelle 0.11—0.13 mm, bei den hinteren 0.12—0.16 mm breit, hinten glänzend schwarz, auf dem vorderen Drittel matt hellgrau bestäubt.

5. Costalabschnitt (0.88—1.09 mm) bedeutend länger als der 3. (0.17—0.2 mm) und 4. (0.27—0.57 mm) zusammen (0.43—0.77 mm). Der 2. Abschnitt der Medialader (0.45—0.68 mm) etwa so lang als der 3. (0.48—0.73 mm); der letzte Abschnitt der Medialader 0.52—0.75 mm lang, wenig geschwungen. Die hintere Querader etwa so lang (0.18—0.27 mm) wie der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.16—0.27 mm). Schwinger so gefärbt wie beim ♂.

Thorax 0.82—0.96 mm lang und 0.73—0.9 mm breit, fast quadratisch. Schulterbeulen und Beine so gefärbt wie beim ♂. Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis mit 2 (nur sehr selten auf den Mittelschenkeln mit 1 längeren, starken, senkrecht abstehenden Börstchen. Hintertrochanteren unten mit 2—6 posteroventralen, gelblich durchscheinenden, braunen, bis ganz schwarzen Börstchen. Die Pulvillen sind viel größer als beim ♂.

Abdomen 1.09—1.52 mm lang und auf dem 3. Ring 0.63—0.86 mm breit. Ovipositor 0.77—0.88 mm lang, das schwarzbraune, 0.18—0.27 mm breite Basalstück ungefähr nur $\frac{1}{2}$ so lang (0.24—0.29 mm) wie der lange, fast immer ein wenig nach unten gebogene, glänzend braungelbe, durchsichtige, spitze Legestachel (0.52—0.66 mm) (Texttaf. VI, Abb. 9—11). Das Verhältnis zwischen der Länge des Basalteils und des Legestachels variiert zwischen weiten Grenzen, von 1:1.5 bis 1:2.42! (an 30 Exemplaren gemessen).

18. *Tömösváryella vicina* BECKER, 1900, ♂♀.

BECKER (1900, 238). — KERTÉSZ (Cat. Pipunc. 1901). — SACK (1935, 20).

Mus. Nat. Hung. Budapest: Ägypten. — Assiut Nr. 44.396, XII., ♀; Nr. 44.459, XII, ♂ (beide sub *P. vicinus* BECK., det. BECKER) BECKER.

Verbreitung: Ägypten, Palästina (also bisher nur aus der mediterranen Subregion bekannt).

♂. Körperlänge 3.4 mm, Flügel 3.3 mm lang und 1 mm breit. Das 3. Fühlerglied ist hell gelblichbraun, 0.25 mm lang und 0.06 mm breit, Schnabel 0.08 mm lang, $\frac{1}{3}$ der Länge des 3. Fühlergliedes. Das 2. Glied unten vollständig kahl, nur oben vorn mit einigen winzigen Börstchen (Texttaf. VI, Abb. 16).

Kopf 0.88 mm lang, 0.98 mm breit und 0.95 mm hoch. Die Augen zwischen dem Ocellendreieck und der Fühlerbasis auf der Stirn zusammenstoßend. Das parallelrandige Gesicht ist grau, rein silberschimmernd; das Stirndreieck ebenfalls silberschimmernd, aber mit einem bräunlichen Stich, 0.3 mm lang und unmittelbar ober den Fühlern 0.09 mm breit, kaum länger als die 0.27 mm lange Augennaht. Ocellendreieck 0.27 mm lang, glänzend schwarzbraun, bei der vorderen Ocelle 0.07 mm, bei den hinteren 0.13 mm breit.

Der 5. Costalabschnitt deutlich länger (1.07 mm) als der 3. (0.23 mm) und 4. (0.54 mm) zusammen (0.77 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.66 mm) ein wenig länger als der 3. (0.58 mm); die kleine Quera der steht also ein wenig jenseits der Mitte der Discoidalzelle. Letzter Abschnitt der Medialader 0.77 mm, schwach geschwungen. Hintere Quera der ein wenig kürzer (0.27 mm) als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.29 mm). Schwingerknopf und Stielspitze hell bräunlichgelb, Stielbasis bräunlichschwarz.

Thorax 1.04 mm lang und 0.8 mm breit. Die Schulterbeulen sind nicht braun — wie SACK (1935) schreibt — sondern „callis humeralibus flavis“ (BECKER, 1900 in der Originaldiagnose), also weißlichgelb. Beine dunkelbraun, nur die Spitzen der Schenkel sehr schmal und die Basis der Schienen breiter gelb. Die 4. basalen Tarsenglieder gelb, aber dorsal verdunkelt, das letzte Tarsenglied dorsal dunkelbraun. „Die hintersten Trochanter haben im ganzen eine trapez- oder dreieckige Form, so daß eine Dreieckspitze nach unten vorragt“ (BECKER, 1900, 238). Dies ist das auffallendste Merkmal dieser Art (Texttaf. VI, Abb. 15).

Abdomen (Texttaf. VI, Abb. 12—13) 1.45 mm lang und in der

Mitte nur halb so breit (0.77 mm); nicht nur auf dem letzten Ring (wie bei *sylovatica* MEIG. und *Coquilletti* KERT.), sondern auf allen Ringen mit kurzen, aber deutlichen, schräg abstehenden Börstchenhaaren besetzt (wie auch bei den paläarktischen und äthiopischen Exemplaren von *subvirescens*). Der sich an den Seiten des ersten Ringes befindende Haarschirm besteht aus längeren Haaren, so wie an anderen Stellen des Abdomen und ist wie diese deutliche Behaarung braun und goldschimmernd (nicht wie BECKER, 1900 angibt: „pilis nigris et pallidis vestito“, was auch SACK, 1935, übernahm: „mit deutlicher heller und schwarzer Behaarung“). Epandrium verhältnismäßig klein, 0.32 mm lang, 0.41 mm breit und 0.36 mm hoch, durch eine deutliche Furche asymmetrisch geteilt. Die Hypopygialplatte ist klein und mit dem Epandrium und der Prähypopygialplatte zusammen wie die Tergite gefärbt. Die Prähypopygialplatte ist fast unsichtbar klein und steht neben der Gonopodenbasis. Basalplatte (10. Tergit) glänzend dunkelbraun, gewölbt, sehr kurz (nur 0.25 mm lang); kaudalwärts von der Grube, in welcher die bräunlichgelben Cerci sitzen, schließt sich eine ovale, seichte und auffallend kleine Vertiefung an. (Texttaf. VI, Abb. 14). Gonopoden (Styli) klein, durchscheinend glänzend braungelb, nicht klauenförmig, sondern charakteristisch geformt, breit dreieckig, aber mit abgestutzten Spitzen. Der Vorderrand des 5. Sternits, auf welchem die Styli liegen, ist rund vorgewölbt und liegt dem Hinterrand des 4. Sternits auf.

♀. Gleicht dem ♂. Körper- und Flügelänge 3 mm, Flügelbreite 1 mm. Das 3. Fühlerglied ist hellbräunlich-gelb, 0.23 mm lang und 0.08 mm breit; Schnabel weißlich und 0.055 mm lang, 1/4 der Länge des 3. Fühlergliedes (Texttaf. VI, Abb. 17).

Kopf 0.81 mm lang, 0.91 mm breit und 0.93 mm hoch. Stirn grau, weißgrau schimmernd, nur unmittelbar vor dem Ocellendreieck glänzend braunschwarz; hier ist aber die weißgraue Bereifung schon sehr spärlich; ober der Fühlerbasis 0.09 mm, bei der vorderen Ocelle 0.16, bei den hinteren 0.13 mm und zwischen den Ocellen und der Fühlerbasis 0.17 mm breit. Stirn vor dem Ocellendreieck ziemlich gut eingedrückt und durch eine vom Ocellendreieck ausgehende, wenig vorragende, feine Längslinie in zwei symmetrische Teile geteilt (SACK; 1935: „ohne Eindruck“, BECKER, 1900: „die Stirn ganz grau“).

Der 5. Costalabschnitt gut anderthalbmal länger (1.07 mm) als der 3. (0.2 mm) und der 4. (0.41 mm) zusammen (0.61 mm). Der 2. Medialabschnitt (0.59 mm) nur wenig länger als der 3. (0.52 mm);

die kleine Querader steht also etwa in der Mitte der Discoidalzelle. Die hintere Querader (0.23 mm) kürzer als der letzte Abschnitt der Cubitalader (0.34 mm). Schwingerknopf und Stielspitze hell bräunlichgelb, Stielbasis schwarzbraun.

Thorax 0.86 mm lang und 0.78 mm breit. Schulterbeulen wie beim ♂ und nicht „schwärzlich“ (SACK, 1935). Beinfärbung meist wie beim ♂. Hinterschenkelring beinahe normal, unten mit einer gerundeten Auswölbung, auf welcher eine Reihe kurzer heller Haare steht. Vorder- und Mittelschenkel auf der Unterseite, nahe der Basis ohne Börstchen.

Abdomen 1.16 mm lang und in der Mitte 0.6 mm breit. Ovipositor mäßig groß, 0.79 mm lang. Das eichelförmige, 0.23 mm breite Basalglied des Ovipositors ist viel kürzer, fast nur $\frac{1}{2}$ so lang (0.28 mm) wie der 0.51 mm lange Legestachel selbst und so gefärbt und bereift wie das Abdomen (Texttaf. VI, Abb. 18). Der bernsteinartig durchscheinend gelbe, nur an der Basis verdunkelte Legestachel ein wenig, aber deutlich nach oben gebogen (BECKER, 1900: „incurvata“, „etwas nach innen gekrümmt“, SACK, 1935 hat diese Stelle nicht richtig ausgelegt, da er „etwas nach unten gebogen“ schreibt).

Berichtigung.

In meinen Doryl. Stud. V. (Vorarbeiten zu einer Monographie der Dorylaiden), p. 154, Zeile 8 von unten ist nach dem in Klammern angegebenen Maße (1.88—2.07 mm), folgender ausgebliebener Satz einzuschalten: „2. Abschnitt der Medialader kürzer (1.39—1.29 mm) als der 3. Abschnitt (1.89—2.07 mm)“.

SCHRIFTTUM.

- ACZÉL, M.: Das System der Familie Dorylaidae (Doryl. Stud. I.). (Zool. Anz. 127, 1939, p. 15—23). — ACZÉL, M.: Die Untergattung Dorylomorpha m. von Törmösváryella m. (Doryl. Stud. II.). (Zool. Anz. 125, 1939, p. 49—69). — ACZÉL, M.: Vorarbeiten zu einer Monographie der Dorylaiden (Doryl. Stud. V.). (Zool. Anz. 132, 1940, p. 149—169). — BANKS, N.: Notes and Descriptions of Pipunculidae. (Psyche, Boston 22, 1915, p. 166—170). — BECKER, TH.: Dipterologische Studien, V. Pipunculidae. (Berl. Entom. Ztschr. 42, 1897, p. 25—100). — BECKER, TH.: Dipterologische Studien, V. Pipunculidae. (Berl. Entom. Ztschr. 45, 1900, p. 215—252). — BECKER, TH.: Die Ergebnisse meiner dipterologischen Frühjahrsreise nach Alger und Tunis 1906. (Ztschr. f. syst. Hymenopterologie und Dipterologie — Konow — 7, 1907, p. 225—256). — BECKER, TH.: Dipteren der Kanarischen Inseln. (Mitt. aus dem zool. Mus. 4, 1908, p. 1—180). — BECKER, TH.: Dipterologische Sammelreise

nach Korsika. I. Orthorh. Brachycera. (Deutsch. Entom. Ztschr. 1910, p. 635—665). — BECKER, TH.: Persische Dipteren von den Expeditionen des Herrn N. A. Zarudny 1898 und 1901. (Annuaire du Musée zool. de l'Acad. Imp. des Sci. St. Pétersbourg, 17, [1912] 1913, p. 503—652). — BECKER, TH.: Neue Dipteren meiner Sammlung. Pipunculidae. (Wiener Ent. Ztg. 38, 1921, p. 123—132, 149—167). — COLLIN, J. E.: The british species of the sylvaticus-group of *Pipunculus*. (Ent. Monthly Mag. London, 56, 1920, p. 270—275). — COLLIN, J. E.: Diptera of Patagonia and S.-Chile. Platypezidae, Pipunculidae. (British Mus. Nat. Hist. Part VI. Fasc. 2, 1931, p. 58—61). — COLLIN, J. E.: A new species of *Pipunculus* from Sicily. (Proc. of the Royal Ent. Soc. London, B. 7, 1938, p. 84). — CRESSON, E. T.: Studies in North American Dipterology: Pipunculidae. (Transact. Amer. Ent. Soc. Philadelphia, 36, 1911, p. 291—329). — FREY, R.: Neue Dipt. Brachyc. aus Finnland und angrenzenden Ländern. II. (Notulae entom. Helsingfors, 12, 1932, p. 85). — HARDY, E. D. und KNOWLTON, G. F.: New and little known Utah Pipunculidae. (Canad. Entomologist 71, 1939, p. 87—91). — HARDY, D. E.: Dorylaidae notes and descriptions. (Journ. of the Kansas Entom. Soc. 13, 1940, p. 101—114). — HOUGH, G. DE N.: Studies in Diptera Cyclorhapha. 1. The Pipunculidae of the United States. (Proc. of the Boston Soc. of Nat. Hist. 19, 1899, [1901] p. 77—86). — KERTÉSZ, K.: Catalogus Pipunculidarum usque ad finem anni 1900 descriptarum. (Természettajzi Füzetek 24, 1901, p. 157—168). — KERTÉSZ, K.: Vier neue *Pipunculus*-Arten. (Ann. hist.-nat. Hung. 5, 1907, p. 579—583). — LOEW, H.: Diptera americanae septentrionalis indigena. Cent. decima. (Berliner Ent. Ztschr. 16, 1872, p. 47—124). — MEIGEN, J. H.: Nouvelle Classification des Mouches à Deux Ailes. Paris 1800, p. 31. — MEIGEN, J. H.: Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insekten. IV, 1824, p. 18—24. — SACK, P.: Fam. 32. Dorylaidae. (In LINDNER, E.: Die Fliegen der pal. Region, Liefg. 32, 1935, p. 1—57). — STROBL, G.: Die Dipteren von Steiermark, II. (Mitt. d. Naturw. Vereines f. Steiermark, 30, 1893, p. 1—11). — STROBL, G.: Spanische Dipteren, V. Theil, X. Pipunculidae. (Wiener Entom. Ztg. 18, 1899, p. 147). — STROBL, G.: Die Dipteren von Steiermark, II. Nachtrag. (Mitt. d. Naturw. Ver. f. Steiermark 46, 1910, p. 45—293). — THOMSON, C. G.: Oefversigt af de i Sverige fauna arter af släktet *Pipunculus*. (Opuscula entomologica 2, 1870, p. 109—124). — VERRALL, G. H.: Catalogue of Platypezidae, Pipunculidae, Syrphidae of the European district with references and synonymy. London, 1901, p. 1—121. — WALKER, F. A.: List of Specimens of Dipterous Insects in the Collection of the British Museum, Part III. London 1849, p. 639. — WALKER, F. A.: Characters of Undescribed Diptera in the Collection of William Saunders. (Transact. Entom. Soc. of London, N. Ser. 2. Ser. 4, 1857, p. 150). — WILLISTON, S. W.: Diptera III. Syrphidae, in Godman, F. S. and Salvin, O.: Biologia Centrali-Americana. 1892, p. 88. — WILLISTON, S. W.: in Riley, C. W.: Report on a small Collection on Insects, made during the Death Valley Expedition. (North American Fauna, no 7, 1895, p. 255. U. S. A. Dept. Agric. Bull., Div. Ornithology and Mammalogy). — ZETTERSTEDT, J. W.: Insecta Lapponica descripta. Leipzig, 1838 p. 578—579. Sectio tertia. Diptera. — ZETTERSTEDT, J. W.: Diptera scandinavica disposita et descripta. III. Lund 1844, p. 949—969. —

A TÖMÖSVÁRYELLA ACZ. NEMZETSÉG MONOGRÁFIÁJA.

(DORYLAIDAE TANULMÁNYOK, VIII.).

Írta: DR. ACZÉL MÁRTON, (Budapest).

A régi *Dorylas* MEIG. (*Pipunculus* LATR.) s lat. nemzetséget felbontottam több, alaktanilag jól elhatárolható nemzetségre. E nemzetségek közt kettő azzal tűnik ki, hogy a szárnyon a peremér (costa) 3. szakaszán nincsen sötétszínű szárnyjegy (pterostigma): *Dorylomorpha* ACZ. és *Tömösváryella* ACZ. A *Dorylomorpha*-nemzetség monografiájának elkészítése után most a vele legközelebbi rokonságban álló *Tömösváryella*-nemzetséget dolgoztam fel. A két említett nemzetség egymástól könnyen elválasztható, mert a *Tömösváryella*-fajok szárnyán a kis keresztér a discoidalis sejt közepén, vagy azon túl helyezkedik el, míg a *Dorylomorpha* fajok szárnyán a discoidalis sejt tőfelé eső $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ -ében található. A kis keresztér kétféle helyzete közt átmenet nincsen.

A németnyelvű szövegben az összes palaearcticus fajokat, amelyekből példányok állottak rendelkezésemre, alaktanilag részletesen leírom és ennek alapján a nemzetségekre jellemző tulajdonságokat a bevezető részben a *Dorylomorpha* nemzetségre jellemző tulajdonságokkal összehasonlítom. A palaearcticus fajokról egészen új határozókulcsot állítottam össze. Néhány fajt már egy vagy több synonym-néven le is írtak, mert a régebbi határozókulcsokkal a legtöbb faj biztos meghatározása nem volt lehetséges.

A nemzetség 18 palaearcticus faja közül Magyarországról eddig csak 3 volt ismeretes: *T. geniculata* MEIG., *T. mutata* BECK. és *T. sylvatica* MEIG. A Magyar Nemzeti Múzeum Állattára vonatkozó légyanyagának feldolgozása után megállapítottam, hogy hazánkban 7 faj honos, az említetteken kívül még *T. cilifemorata* BECK., *T. minima* BECK., *T. Coquilletti* KERTÉSZ és egy új faj, a *T. Kuthyi* n. sp.

D. E. HARDY északamerikai kartársammal együttműködve 2 fajról állapítottam meg, hogy mind a nearcticus, mind a palaearcticus régióban honosak. Így a *T. subvirescens* LW. a palaearcticus régió mediterrán alrégiójában és az aethiopiai régióban eddig *T. pilosiventris* néven volt ismeretes. Az Észak-Amerikában HORVÁTH GÉZA által gyűjtött és KERTÉSZ KÁLMÁN által leírt *T. Coquilletti* (amit eddig Észak-Amerikában *T. proxima* CRESS. synonym néven ismertek) pedig a *T. sylvatica* MEIG. faj után hazánkban a leggyakoribb. Annyira közeláll a *T. sylvatica* MEIG.-hez, hogy a nőstényeket nem tudom egymástól megkülönböztetni. Hazánkban eddig a hímeket is *T. sylvatica* MEIG.-nek határozták, jóllehet a németnyelvű szövegben közölt és rajzban is bemutatott jegyek alapján a *T. sylvatica* hímjeitől könnyen megkülönböztethető.